

evangelisch IN NEUSS

der gemeindebrief der evangelischen gemeinden in neuss

Dezember 2023 | Januar | Februar 2024



Christuskirchengemeinde



In diesem Heft	2
Editorial	3
Sonntag feiern	5
Pastoraler Dienst im Übergang	6
Das designierte Presbyterium	8
In memoriam	9
Was ist denn „Liturgie“?	10
Seemannsmission	12
Monatslied	13
Faire Woche	14
Jugendring Neuss	15
Die heilige Nacht	16
Integrationspreis der Stadt Neuss	17
Mädchentage	18
Ausflug zum Kinderbauernhof	19
Jüdisches Leben	20
Förderverein Christuskirche	22
Lebensschritte	24
Weihnachten	26
Aus den Gemeinden	I
Hospiz- und Palliativberatungsdienst	IV
Personalien	V
Weltgebetstag	V
Der Staudengarten von Reuschenberg	VI
Besinnung	VIII
Verabschiedung	X
History	XII
Advent	XIV
Saint Nicolas-Kantate	XVI
O Heiland, reiß die Himmel auf	27
Christus Mansionem Benedicat	30
Künstlerische Ausstattung von St. Marien	32
So sterben wir	34
Katharina von Bora	36
Leserbrief	37
DANKE!	38
Mitarbeiterdankesfeier	40
Feste Termine	41
Werbeblock	44
Impressum	50

Titel: Reformationskirchengemeinde

Weitere Informationen über Gruppen und Kreise aus dieser Gemeinde lesen Sie in der Mitte dieser Ausgabe. Grafik: Frank Kurella



Der Winter: Zeichnungen von Kindern der Martin-Luther-Schule

Fusion von Reformationskirchengemeinde und Christuskirchengemeinde – ein Projekt für die Zukunft

Weggang/Pensionierung von Pfarrerin und Pfarrer, sinkende Bewerberzahlen, sinkende Gemeindegliederzahlen: Diese Stichworte malen ein dunkles Bild, und wir werden täglich in allen Medien damit konfrontiert. Mit dem Wechsel von Pfarrerin Jabs-Wohlgemuth nach Viersen und der Pensionierung von Pfarrer Burdinski im kommenden Jahr sind die Christuskirchen- und die Reformationskirchengemeinde auch unmittelbar betroffen.

Dennoch sind die Presbyterien beider Gemeinden davon überzeugt, für die Gemeinden und ihre Mitglieder einen Rahmen bieten zu können, der für die absehbare Zukunft ein vielfältiges Gemeindeleben in stabilen Strukturen gewährleistet. Ohne Veränderungen wird dies allerdings nicht möglich sein. Da in beiden Gemeinden, vor allem in der Reformationskirchengemeinde mit ihrer schmerzhaften Entscheidung zur Schließung der Predigtstätte am Berliner Platz, bereits Vorarbeiten geleistet worden sind, sehen sich die Presbyterien bei diesen Veränderungen frei von äußerlichen Zwängen und vor allem kaum beeinträchtigt von dem eingangs gezeichneten Negativbild. So sind wir zuversichtlich, dass sich die anstehenden Veränderungen auf die formale Struktur, nämlich die Vereinigung beider Gemeinden zu einer (rechtsformal neuen) Gemeinde, beschränken können.

Hierfür sprechen erst einmal die Zahlen: Beide Gemeinden sind wirtschaftlich stabil, ihre Haushalte ausgeglichen. Beide Gemeinden verfügen zusammen über eine Gemeindegliederzahl, die – auch unter Berücksichtigung der derzeit unerfreulichen Entwicklung – auf absehbare Zeit die Aus-

stattung mit drei vollen Pfarrstellen ermöglicht. Dies geben die Prognosen der Landeskirche und des Kirchenkreises für 2030 und 2035 ohne weiteres her. Für die drei Pfarrstellen stehen drei im Rahmen des gemeinsamen Gemeindegebiets ideal verteilte Gemeindezentren mit der Versöhnungskirche im Norden, der Christuskirche/Martin-Luther-Haus im Süden und der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche/Markuskirche im Westen zur Verfügung. Für die Kirchenmusik, die Jugendarbeit und die Küster- und Hausmeisterdienste sowie die Seniorenarbeit gibt es motivierte Mitarbeitende, auf deren weitere Unterstützung die Gemeinde(n) angewiesen und deren Arbeitsplätze auch in der vereinten Gemeinde nicht nur sicher, sondern unentbehrlich sind. Last but not least gehen wir in den Vereinigungsprozess mit zwei hochmotivierten Presbyterien, die für die im Februar 2024 beginnende Wahlperiode bis 2028 voll besetzt sind.

Monatsspruch Dezember

Meine Augen haben deinen Heiland gesehen, das Heil, das du bereitet hast vor allen Völkern. Lk 2,30-31

Wir können daher für das Vereinigungsvorhaben in Anspruch nehmen, dass es von zwei Gemeinden begonnen wird, die sich – jedenfalls im Verhältnis zu dem eingangs beschriebenen Umfeld – in einer Situation der Fülle befinden. Mit der Vereinigung der Gemeinden möchten wir diese Lage möglichst lange erhalten und sehen, gerade im Rahmen einer vereinigten Gemeinde, hierfür auch alle Chancen gegeben.

Neben diesen strukturellen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bietet die inhaltliche Nähe der Gemeinden zueinander beste Voraussetzungen für das Gelingen der Fusion. Beide Gemeinden umfassen sowohl Innenstadt- als auch Vorortquartiere. Dementsprechend ist auch die soziale Struktur der Gemeinden praktisch identisch. Die Gemeindegebiete verfügen über eine lange gemeinsame Grenze, so dass bei einer Vereinigung ein auch geographisch homogenes Gemeindegebiet entsteht. Mit den (einschließlich der Markuskirche) vier Gemeindezentren bestehen daher ideale Voraussetzungen dafür, (weiterhin) ein

vielfältiges Gemeindeleben mit unverändert zahlreichen Angeboten flächendeckend anbieten zu können.

Das, was in der Reformationskirchengemeinde und in der Christuskirche seit vielen Jahren erfolgreich funktioniert, nämlich mehrere lebendige Pfarrzentren mit einem gemeinsamen Gemeindeverständnis zu vereinbaren, sollte auf die neue Gemeinde übertragen werden können. Jedenfalls möchten wir gerne **e pluribus unum** (aus Vielen Eines) schaffen.

Wir freuen uns auf diesen Prozess und die Gestaltung einer gemeinsamen Zukunft. Mit den Mitarbeitenden, Ihnen und euch und mit Gottes Segen wird uns dies sicher gelingen.

*Angelika Tillert
Presbyteriumsvorsitzende
der Reformationskirchengemeinde*

*Dr. Ilmo Pathe
Presbyteriumsvorsitzender
der Christuskirchengemeinde*

— Jahreslosung 2024 von Stefanie Bahlinger —



Sonntag feiern



Sonntag feiern – natürlich tun wir das alle, irgendwie! Wir schlafen etwas länger. Wir frühstücken ausführlich. Als Mitglieder unserer Gemeinde gehen wir ab und zu in den Gottesdienst. Und dann gehen wir wieder nach Hause, nicht wahr? Und wenn wir ehrlich sind, haben wir manchmal das Gefühl, dass dieser Sonntag kein Fest war, das wir gefeiert haben. Vielleicht fehlt genau das, was ein gutes Fest ausmacht: Begegnungen, eine wirklich gute Gemeinschaft!

Mal eine Idee: Wie wäre es, wenn man anschließend nicht wieder sofort auseinandergeht, sondern zusammen weiterfeiert? Wenn man miteinander ins Gespräch kommt, das im Gottesdienst Gehörte und Erlebte noch einmal Revue passieren lässt, von der letzten Woche erzählt und davon, was in der nächsten Zeit passiert? Wenn man ein Stück Leben teilt und so unsere Gemeinde und den Sonntag auf eine neue Art kennenlernt? Wussten Sie denn, dass die Frau neben Ihnen auf der Kirchenbank ein tolles Rezept für selbstgebackenes Brot hat? Kennen Sie das spannende Hobby des Mannes drei Reihen weiter vorn? Und wissen andere von den Erkenntnissen, die Sie gerade letzte Woche im Bibelkreis gewonnen haben? In unserer Gemeinde sind so viele tolle Menschen versammelt, die man unbedingt kennenlernen sollte.

Genau dafür haben wir vor einiger Zeit das Projekt „Sonntag feiern“ gestartet. Nach dem Gottesdienst in der Christuskirche sind alle eingeladen, im Café im Martin-Luther-Haus zusammen Kaffee oder Tee zu

trinken, (meistens) eine Kleinigkeit zu essen und den Morgen so zusammen ausklingen zu lassen. Die Kinder des Kindergottesdienstes haben großen Spaß daran, die Erwachsenen mit Getränken zu versorgen, es gibt immer jemanden, der etwas mitbringt und mit allen teilt – und man kommt oft auf wichtige Fragen zu sprechen. Hier ist der Ort, wo Menschen, die neu oder nur einmalig in unserer Gemeinde sind, angesprochen und mit einbezogen werden. Hier kann ich mit Presbyterinnen und Presbytern ins Gespräch kommen und vieles über unsere Gemeinde erfahren. Und ich finde ein offenes Ohr für meine eigenen Anliegen.

Sonntag feiern kann so viel sein – dazu will unsere Gemeinde einen Anstoß geben! Dabei sind neue Ideen nicht nur willkommen, sondern ausdrücklich erwünscht! Mal ein Kirchenlied näher beleuchten? Oder ein bisschen Jazz zu einem Glas Wein? Eine Information zur aktuellen Lage in einem anderen Land dieser Welt? Ein Wettbewerb für den besten selbstgemachten Kuchen? Vieles ist möglich!

Kommen Sie doch einfach nächsten Sonntag vorbei. Wir freuen uns auf Sie!

Dan-Clemens Hieronimus

Pastoraler Dienst im Übergang

Eine wichtige Hilfestellung für die Bewältigung der Vakanz in der Einsteinstraße

Am 24.9. haben wir uns von Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth verabschiedet, die die Gemeinde nach zehn schönen und angefüllten Jahren in Richtung Viersen verlassen hat. Die unmittelbare Folge dieses Abschieds ist eine Vakanz in der Pfarrstelle an der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche, und die naheliegendste Konsequenz wäre es, an deren unmittelbare Wiederbesetzung zu denken.

Andererseits fällt die Vakanz mit längerfristigen Entwicklungen zusammen, denen ebenfalls unsere Aufmerksamkeit gelten sollte und die wir bei unseren Überlegungen zur Zukunft der Pfarrstelle an der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche nicht unberücksichtigt lassen können. So wird Pfarrer Burdinski in unserer Nachbargemeinde Mitte kommenden Jahres pensioniert, und leider werden wir in wenigen Jahren die Pfarrstelle an der Christuskirche erneut wiederbesetzen müssen, wenn Pfarrer Zimmermann in seinen wohlverdienten Ruhestand geht. Auch ist die aktuelle Entwicklung der Gemeindegliederzahlen nicht derart, dass wir langfristig mit der derzeitigen Ausstattung der Gemeinde planen können.

Dies spricht alles dafür, den Blick nicht nur auf die Wiederbesetzung der Pfarrstelle zu richten, sondern ein Konzept zu entwickeln, das die Gemeinde auch für die absehbare Zukunft auf eine solide Basis stellt. Dass dies am besten in einem größeren Ganzen gemeinsam mit der Reformationskirchengemeinde geschehen kann, haben wir in der Gemeindeversammlung am 17.9. vor-

gestellt und wird an anderer Stelle in diesem Heft noch einmal angesprochen.

Für den Zusammenschluss haben wir uns mit dem 1. Januar 2025 ein ambitioniertes, aber auch machbares Zieldatum gesetzt. Idealerweise sollte dabei der Zusammenschluss mit der Beendigung der Vakanz durch die Wiederbesetzung der Pfarrstelle bzw. einer im Rahmen des Zusammenschlusses neu geschaffenen Pfarrstelle zusammenfallen. Der Vakanz ist so ein zeitlicher Rahmen gesetzt, der mit 15 Monaten nicht gerade gering ausfällt, der andererseits aber den Vorteil der Planbarkeit hat.

Damit ist jedoch nur die Aufgabe abgegrenzt. Wie sie gelöst wird, ist noch nicht gesagt. Fest steht, dass Pfarrer Jörg Zimmermann für diese Zeit eine tatkräftige Unterstützung benötigt. Es ist weder zumutbar noch darstellbar, dass er die Aufgaben von zwei Pfarrstellen über ein Jahr und drei Monate alleine bewältigen kann. Zwar erfahren wir große Hilfsbereitschaft von den Pfarrerrinnen und Pfarrern der Nachbargemeinden sowie den Emeriti, unseren Prädikanten und Verbandspfarrern. Um die Auswirkungen der Vakanz auf das Gemeindeleben möglichst gering zu halten und Pfr. Zimmermann nicht zu überlasten, ist – ähnlich wie nach dem Weggang von Pfr. Hübner vor zehn Jahren – auch Unterstützung von außen sinnvoll.

Hier bietet die Landeskirche seit einiger Zeit ein Programm unter der Bezeichnung „Pastoraler Dienst im Übergang“, abgekürzt „PDÜ“, an. Das Angebot besteht da-

rin, dass die Landeskirche ein Team von Pfarrerinnen und Pfarrern beschäftigt, das besondere Erfahrungen mit Gemeinden in Übergangssituationen hat und aus dem bei Bedarf – und nach Verfügbarkeit – ein Mitglied in die betreffende Gemeinde entsandt wird. Der Einsatz unterliegt dabei bestimmten Grundregeln, die vor allem besagen, dass er zeitlich befristet ist (maximal zwei Jahre) und dass sich der Pfarrer/die Pfarrerin des PDÜ nicht anschließend auf eine Pfarrstelle bei der betreffenden Gemeinde bewerben darf. Darüber hinaus ist vorgesehen, dass ein nicht unbeträchtlicher Teil des PDÜ (mindestens 25 %) der Unterstützung eines Strukturprozesses in der betroffenen Gemeinde dienen soll. Der PDÜ ist also nicht für eine ausschließliche Vakanzvertretung im Sinne einer reinen Sicherstellung der pfarramtlichen Versorgung gedacht. Der PDÜ mit seiner besonderen Kompetenz ist nur dann sinnvoll und effektiv eingesetzt, wenn die betroffene Gemeinde nach Abschluss des PDÜ auch strukturell davon profitieren konnte.

Für die Situation, in der sich unsere Gemeinde befindet, stellt ein PDÜ damit eine vielversprechende Lösung dar. Zum einen trägt er durchaus signifikant dazu bei, die bei uns durch den Weggang von Pfarrerin Jabs-Wohlgemuth entstandenen Lücken zu füllen. Zum anderen befinden wir uns, wie eingangs dargestellt, in einem Strukturprozess, der auch breiter und längerfristig angelegt ist, als die reine Vakanz an der Dietrich-Bonhoeffer-

Kirche auf den ersten Blick eventuell suggeriert. Die Presbyterien der Reformationskirche und unserer Gemeinde fühlen sich zwar gut positioniert, mit wohlwollender Begleitung des Kirchenkreises und der Gemeindeverwaltung den Prozess des Zusammenschlusses weitgehend autonom zu gestalten. Dennoch nehmen wir fachkundige Unterstützung gerne in Anspruch, wenn sie sich bietet, da sie die Abarbeitung der sich durchaus zahlreich stellenden Detailfragen sicherlich erleichtern wird.

Da zudem erfreulicherweise ein Pfarrer aus dem Team der Landeskirche für einen Pastoralen Dienst im Übergang für unsere Gemeinde zur Verfügung steht, befinden wir uns derzeit in Abstimmung darüber, wie ein solcher PDÜ ab dem 1. November 2023 und bis mindestens zum 31. Dezember 2024 für unsere Gemeinde aussehen könnte. Hierzu sieht die Landeskirche den Abschluss eines Vertrages zwischen der Gemeinde und dem betreffenden Pfarrer vor, den wir aktuell abstimmen und der hoffentlich bei Erscheinen dieses Beitrags abgeschlossen ist. Jedenfalls würde uns dies erlauben, den Fokus endgültig auf die eigentlichen Aufgaben zu richten: den Zusammenschluss mit der Reformationskirchengemeinde und die damit verbundene Besetzung der Pfarrstelle an der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche.

*Dr. Ilmo Pathe
Presbyteriumsvorsitzender
der Christuskirchengemeinde*



Das Redaktionsteam Ihres Gemeindebriefes
evangelisch IN NEUSS wünscht allen Lesern
ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest!



Das desiginierte Presbyterium

Der Kreissynodalvorstand hat in seiner Sitzung am 9. Oktober 2023 beschlossen, folgende Mitglieder der Christuskirchengemeinde Neuss als gewählt zu erklären:

Frau Petra Berner
Frau Verena Dziobaka-Spitzhorn
Frau Lara Fischer
Herrn Moein Foroutani
Frau Dr. Stefanie Fraedrich-Nowag
Herrn Henning Goethe
Herrn Dan-Clemens Hieronimus
Frau Charlotte Kampermann
Frau Ann Christin Kaup
Frau Angelika Kröhnert
Herrn Dr. Ilmo Pathe
Frau Dr. Gudrun Szewczyk
Frau Hannelene Volkers
Frau Dr. Cornelia Wendt-Wadsack
Herrn Cornelius Wiesner

Herrn Manuel Fernando De Jesus Tenreiro (Mitarbeiterpresbyter)

Die persönliche Vorstellung der neuen Presbyter erfolgt in der nächsten Ausgabe.

In memoriam

Gedenken an Helga Hecht

Am 6. Oktober 2023 nahm die Grefrather Gemeinde in der Markuskirche gemeinsam mit ihrer Familie, Freunden und Weggefährten Abschied von Helga Hecht, in „ihrer“ Kirche, wie Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth lächelnd sagte.

Helga verstarb am 15. September 2023. Seit sie mit ihrem Mann Karl 1973 nach Grefrath zog, lag ihr der Aufbau einer lebendigen Gemeinde sehr am Herzen, und beide setzten sich aktiv und vielschichtig für das Wohl und Wachsen der christlichen Gemeinschaft ein. Ihr Glaube war zentraler Bestandteil ihres Lebens und Wirkens, daraus schöpfte sie Kraft und Zuversicht, auf dieser Basis stellte sie ihre Zeit und Energie ihren Mitmenschen zur Verfügung, plante, motivierte, initiierte und koordinierte. Sei es mit den Jüngsten im Kindergottesdienst, mit den Senioren im Besuchsdienst, mit Gleichgesinnten im Beirat der Gemeinde, im Presbyterium als Baukirchmeisterin zur Zeit des Baus der Markuskirche, im Frauenkreis, in der ökumenischen Zusammenarbeit, Helga war eine unermüdete Arbeiterin im Weinberg des Herrn.

Sie gewann viele helfende Hände, die über Jahre ihr heimisches Wohnzimmer zur Kreativstube werden ließen, nach ihren Ideen wurde gestrickt, gehäkelt, genäht. Zunächst, um den Erlös aus dem Verkauf der Kunstwerke bei fröhlichen Gemeindefesten und beim traditionellen Basar dem Förderverein zum Bau und zur Ausstattung der Markuskirche zur Verfügung zu stellen, später und weiterhin, um die Arbeit des Friedensdorfes in Oberhausen zu unterstützen. Paramente für den Altar wurden gestickt und die bis heute gern gesehenen Transparente, die die Fenster der Markuskirche zur Advents- und Weihnachtszeit schmücken, gemeinsam gefertigt. In und um Grefrath, Röckrath und Lanzerath besteht nicht zuletzt dank der unermüdeten Frauen um Helga Hecht eine gute Vernetzung und ein enger Zusammenhalt der Gemeindeglieder, ehrenamtliches Engagement war und ist in der Tradition der Gemeinde noch immer groß geschrieben. Helga Hecht und ihr Mann Karl, der im November 2022 verstarb, werden uns fehlen.

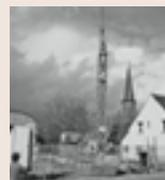
Wir wissen sie in Gott geborgen und erinnern uns dankbar an ihr Leben inmitten unserer Gemeinschaft. Unser tiefes Mitgefühl gilt ihren Töchtern Antje, Elke und Birthe und der ganzen Familie.

Anja Gottschling und die Grefrather



Das Wort Christi wohne mit seinem ganzen Reichtum bei euch! Von den Anfängen der Markuskirche in Grefrath Wir bauen eine Kirche in Grefrath – helfen Sie mit?

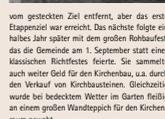
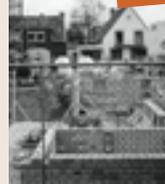
Mit diesem Slogan warb der 1983 gegründete Förderkreis um Unterstützer für die Errichtung einer eigenen evangelischen Kirche in Grefrath – damals noch Teil der Gemeinde Kaar-Köttgen. Die Gründung dieses Fördervereins war Ausdruck des tiefen Verlangens der evangelischen Christen in Grefrath nach einem eigenen Gottesdienstraum für ihre Gemeinde, die ihre Gottesdienste seit Anfang der 1970er-Jahre zunächst befehlsmäßig im „Haus der Landfrau“ und seit 1975 dann in der alten Schule und dem Schulgarten am Butterplätzchen (heute „KITA Alte Penne“) feierte. Dass diese Lösung nicht von Dauer sein konnte, war allen Beteiligten von Beginn an klar, und so setzten die Gemeindeglieder mit viel Fantasie und Engagement alles daran, ihren Traum von der eigenen Kirche zu verwirklichen.



Im April 1982 konnte nach langem Hin und Her das Grundstück an der Trockengäßstraße von der Gemeinde in Erbschaft übernommen werden, bereits im November 1982 lag der erste Plan des Architekten Karlheinz Pfeiferer vor, der im Dezember vorgelegte Finanzierungsplan kniffelte an der Realisierung des Bauvorhabens jedoch eine Eigenleistung von 100.000 DM. Dies galt es nun durch die Gründung des Fördervereins, aber auch durch Gemeindefeste, Basare und ähnliches zusammenzubringen. Ein Jahr nach der Gründung des Fördervereins waren so bereits 36.000 DM zusammengekommen. Damit war man zum Tag der Grundsteinlegung am 17. März 1985 – übrigens bei Schneefall – zwar noch um einiges



forum 4 / 2016



vom gesteckten Ziel entfernt, aber das erste Eppengeld war erreicht. Das nächste folgte ein halbes Jahr später mit dem großen Rohbaufest, das die Gemeinde am 1. September statt eines klassischen Kirchfestes feierte. Sie sammelte auch weiter Geld für den Kirchenbau, u.a. durch den Verkauf von Kirchbausteinchen. Gleichzeitig wurde bei bedecktem Himmel im Garten Fälling an einem großen Wandspiegel für den Kirchenraum gewebt.

Am 19. April 1986 schließlich war es dann soweit – mit einem großen Festgottesdienst konnte die Einweihung der Markuskirche gefeiert werden, und gleichzeitig wurde mit Pastor Hoffmann auch ein neuer Pfarrer in die Gemeinde eingeführt. Am folgenden Tag wurde wieder gefeiert – der ganze Ort und die Gemeinde waren zum „Tag der offenen Tür“ mit Gemeindefest geladen. Viele kamen und machten das neue Gemeindezentrum zu dem, was es auch heute noch ist und als was es von Beginn an konzipiert war – zu einer Begegnungsstätte eben nicht nur für die evangelische Gemeinde und ihre Mitglieder, sondern für alle Grefrather. Das dies gelingen konnte, ist vor allem der großen Zahl engagierter Gemeindeglieder zu verdanken, die durch ihr Engagement dabei mitgeholfen haben, diese Kirche in Grefrath zu bauen und sie mit Leben zu erfüllen.

Dr. Stefanie Friedrich-Nowag



Was ist denn „Liturgie“?

Eine Serie von Barbara Degen (Schluss)

Abendmahl

Nach dem Fürbittengebet feiert unsere Gemeinde regelmäßig das Abendmahl. Im Abendmahl können wir in besonderer Weise Gemeinschaft mit Christus und untereinander erleben. Das Abendmahl kann uns für unser Leben stärken und Vergebung erfahren lassen.

Eröffnet wird dieser Teil des Gottesdienstes meistens mit dem **Abendmahlslied**.

Dann folgt das Lobgebet (Präfation), der große Lobpreis im Abendmahl. Es wird in unserer Gemeinde mit einem zweifachen Dialog zwischen Liturg oder Liturgin und Gemeinde eingeleitet.

„Erhebet eure Herzen“ – „Wir erheben sie zum Herren“

„Lasset uns Dank sagen dem Herren, unserem Gotte“ – „Das ist würdig und recht“

Um den Rühmungscharakter des Gebetes zu betonen, werden die Antwortverse von der Gemeinde gesungen. Das Gebet selbst besteht aus einem fest geprägten Eingangs- und Schlussteil und einem nach Kirchenjahr und Anlass wechselnden Mittelteil, der sich in der Regel auf die Stationen des Heilshandelns Christi bezieht. Die Gemeinde beschließt diesen Lobpreis mit dem **Dreimalheilig (Sanctus)**.



Der Anfang der Präfation erinnert in seiner sprachlichen Fassung an das jüdische Morgengebet, aus dem – in Aufnahme von Jesaja 6,3 – auch das „Dreimalheilig“ stammt. Der einleitende Dialog gehört schon seit dem 3. Jahrhundert zum Lobgebet im Abendmahl. Die Kirchen der Reformation haben die Präfation in der Regel als „Eucharistia“ beibehalten.

Das griechische Wort „Eucharistia“ bedeutet Danksagung und erinnert an den Tischsetzen in den Einsetzungsworten: „...er dankte, und sprach...“. Die Eucharistiegebete sind eine Weiterbildung jüdischer Mahlgebete und ein Erbe aus den Kirchen des Ostens.

Im Blick auf das durch Christus gewirkte Heil (das die Sündenvergebung einschließt) dankt die Gemeinde Gott und stimmt ein in den Lobgesang der himmlischen Welt und der Boten („Engel“) Gottes, das **Sanctus**:

„Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr Zebaoth, voll sind Himmel und Erde seiner Herrlichkeit. Hosianna in der Höhe. Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herren, Hosianna in der Höhe.“

Im Mittelpunkt der Mahlfeier stehen die sogenannten **„Einsetzungsworte“** und die „Kommunion“, also das Austeilen von Brot und Wein oder Traubensaft.

Nach den Einsetzungsworten hat sich in unserer Gemeinde der Brauch eingebürgert, den **„Friedensgruß“** weiterzureichen. Gerade dieser Brauch wird in der Fachwelt und auch unter den Gemeindegliedern immer wieder kontrovers diskutiert. Ich möchte auf einen Artikel von Prof. Dr. Stefan Heuser zu diesem Thema auf www.evangelisch.de verweisen. Er schreibt u.a.: „Im Kontext des Gottesdienstes geht es beim Friedensgruß nicht in erster Linie darum, menschliche Friedfertigkeit aufzubieten und zu demonstrieren, sondern sich gemeinsam dem Frieden Gottes anzuvertrauen.“

Es folgt das **„Vater unser“** und der Gemeindegesang **„Christe, du Lamm Gottes“ (Agnus Dei)**.

„Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, ... erbarm dich unser..., gib uns deinen Frieden.“

Dem Agnus Dei liegt das prophetische Wort des Täufers zugrunde: „Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!“ Es wurde bereits im 7. Jahrhundert eingeführt und damals, während das Brot als Vorbereitung zur Austeilung gebrochen wurde, laufend wiederholt.

Mit den **Einladungsworten**: „Kommt, denn es ist alles bereit – schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist“ wird die Austeilung eingeleitet. Mit sogenannten **„Spendedworten“** (wie z. B. „Christi Leib für dich gegeben“) wird das Abendmahl ausgeteilt.

In unserer Gemeinde werden Brotstücke und Wein oder Traubensaft zum Abendmahl gereicht.

Zum Abschluss geben sich alle Versammelten die Hand und der Liturg oder die Liturgin spricht ein frei gewähltes bibliisches Votum und entlässt die Versammelten vom Altar mit einem Sendewort. Im Lied nach dem Abendmahl und dem darauffolgenden Dankgebet wird noch einmal zusammengefasst, was uns als Gabe in der Eucharistie zuteil wurde.



Johanneskirche MG-Großheide



Erlöserkirche Reuschenberg



Christuskirche Grevenbroich



Was macht eigentlich die Seemannsmission?



Jolina Tiburski, die bei der Seemannsmission in Bremerhaven ihr Freiwilliges Soziales Jahr absolviert hat, erklärte ihre Motivation für die tägliche Arbeit recht schlicht, aber sehr treffend: „Sich um Menschen kümmern, an die sonst niemand denkt“. Ein Einblick in die tägliche Arbeit in der Seemannsmission gibt uns eine Vorstellung über den Wert dieses Tuns.



Mitten im Bremerhavener Hafengelände befindet sich der Seemannsclub „Welcome“ der Seemannsmission. Hier ist der Verkauf von Sim-Karten (damit der telefonische Kontakt in die Heimat möglich ist), Hygieneartikeln, Snacks und Getränken eine wichtige Aufgabe. Im Vordergrund stehen aber immer Gespräche mit den Seeleuten, die von ihrer Arbeit an Bord oder von ihren Familien berichten. Sie finden Ablenkung von der harten Arbeit auf dem Schiff bei Billard, Basketball, Karaoke oder beim gemeinsamen Musizieren.



Die Seemannsmission Bremerhaven besitzt zwei Busse, die hauptsächlich für den Einkauf und für Shuttlefahrten genutzt werden. Die Seeleute werden kostenlos von den FSJlern in die Stadt gefahren und auch dort wieder abgeholt.



Eine weitere wertvolle Aufgabe sind Bordbesuche. Oft können die Seeleute aus diversen Gründen ein Schiff nicht verlassen. Umso dankbarer sind sie, wenn das Team der Seemannsmission an Bord kommt, Sim-Karten verkauft und einfach nur mit Gesprächen für ein bisschen Ablenkung sorgt. Die Mann-

Fotos: Ostern auf dem Schiff, Weihnachten mit Pfarrer Uwe Baumhauer, Geschenke, die 4 FSJler, das Gelände der Seemanns-Mission in Bremerhaven

schaften sind sehr dankbar für diesen Dienst und es kommt nicht selten vor, dass die FSJler an Bord zum Essen eingeladen werden oder ihnen sogar die Brücke gezeigt wird.

Sehr dankbar sind die Seeleute ganz besonders an Weihnachten, wenn das Team der Seemannsmission unter Leitung von Pfarrer Uwe Baumhauer auf die Schiffe fährt und dort mit den Menschen Weihnachten feiert. Der Posaunenchor spielt an Bord Weihnachtslieder, und selbst die Seeleute, die nicht christlichen Glaubens sind, zeigen sich tief berührt über diese Geste der Menschlichkeit.

Das Schiff ist das Transportmittel Nummer Eins in der Welt. Es arbeiten über eine Million Seeleute (Männer und Frauen) auf Schiffen, sie sichern so den globalen Handel im Im- und Export. Die Seeleute sind monatelang fern der Heimat und leben an Bord auf engem Raum und oft auch in unsicheren Arbeitsverhältnissen. Die Besatzungen arbeiten sieben Tage in der Woche in einer von Technik, Lärm und Vibration geprägten Umgebung. Oft sind sie Fremde unter Fremden. Für die Unterstützung der gottgegebenen Würde dieser Seeleute steht die Seemannsmission als selbstständige diakonische Einrichtung der evangelischen Kirchen in Deutschland. Weltweit sind mehr als 600 Mitarbeitende haupt- und ehrenamtlich für die Deutsche Seemannsmission tätig, die sich durch ihr Wirken für ein menschenwürdiges Leben von Seeleuten einsetzt.

Mit einer Spende unterstützt man die Arbeit der Seemannsmission – für die Würde der Seefahrer.

Jolina und Astrid Tiburski

Spendenkonto

Deutsche Seemannsmission Bremerhaven

IBAN: DE10 2925 0000 1020 3450 98

Weser-Elbe Sparkasse (WESPA)

BIC: BRLADE21BRS



Monatslieder in unseren Gottesdiensten

Mittlerweile ist es eine kleine Tradition geworden: das Monatslied – ein über mehrere Sonntage wiederkehrendes Lied – im Gottesdienst zu singen.

Mal ist es ein alter Choral, der nicht in Vergessenheit geraten soll, mal ein schwungvolles, neues Lied.

Dezember

„Es kommt ein Schiff, geladen bis an sein höchsten Bord“ – eines unserer ältesten geistlichen Lieder – und „Freu dich, Erd' und Sternenzelt“ – ein einfaches, fröhliches Weihnachtslied aus Böhmen.

Januar

„Komm, Gott, mit deiner Gnade“ – ein neues Segenslied zu Psalm 85 von Winfried Heurich (Melodie) und Eugen Eckert (Text).

Februar

„Manches Holz ist schon vermodert“ – ein wunderbares neues Passionslied von Martina Pohl (Melodie) und Ilona Schmitz-Jeromin (Text).

Faire Woche

von Mascha Degen

Fair und kein Grad mehr – das war das Motto der Fairen Woche 2023. Jedes Jahr gibt es in der Konfirmandenarbeit ein Projekt dazu. In den letzten Jahren wird immer deutlicher, dass der Einzelne unser Klima nicht retten kann, sondern mehr getan werden muss als zum Beispiel den Müll zu trennen. Aber alles, was hilft, ist ein guter Anfang, und wir möchten junge Menschen darin bestärken, sich für mehr Klimagerechtigkeit einzusetzen. Denn: Wir sind doch schließlich nur zu Gast auf der Welt und als Gast gehört es sich, sich zu benehmen. Klar, dass unser Einstieg die Schöpfungsgeschichte war.

Die Botschaft dort ist eben nicht, dass wir Menschen uns die Erde untertan machen sollen und sie beherrschen, also ausbeuten dürfen, sondern dass uns eine Verantwortung für alles Leben auf der Erde mitgegeben worden ist. Verantwortung und Benehmen fangen schon bei Kleinigkeiten an, die einem manchmal kaum auffallen, Müll trennen zum Beispiel, oder Müll nicht in den Wald werfen. Deshalb haben die Konfis die Regeln auf der Welt einem Alien erklärt, und zwar in kurzen Filmen. Diese Filme wurden im Erntedankgottesdienst gezeigt. Den Konfis ist es nicht schwergefallen darzustellen, was man in der Welt so alles falsch machen kann und wie es ganz einfach besser gehen würde, in der Schule, im Schwimmbad, im Wald oder im Zoo zum Beispiel.

Damit haben wir versucht, den ökologischen Handabdruck bei der Arbeit in den Fokus zu rücken. Also positives Handeln, nicht immer



Vermeidung und erhobener Zeigefinger. Klimagerechtigkeit kann nur gelingen, wenn das nachhaltige Verhalten oder Produkt das einfachere und günstigere ist.

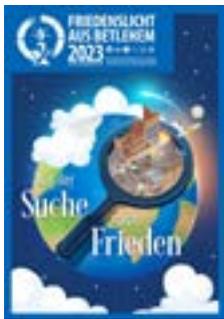




Der **Jugendring Neuss** vereint unter anderem die Freiwillige Feuerwehr, DLRG, CVJM sowie die katholischen und evangelischen Jugendverbände. Einmal im Jahr wird ein Dankeschön-Nachmittag für alle Ehrenamtlichen veranstaltet. Wir haben schon mal das Hitch besucht, eine Fahrt mit der Party-Straßenbahn gemacht und letztes Jahr einen Foodtruck bestellt. Dieses Jahr haben wir ein Kneipenquiz im Further Hof als Dankeschön erleben dürfen. An dieser Stelle danken wir dem Team nochmal herzlich für die Vorbereitung und den Spaß. Die Fragen waren zum Teil recht einfach, manchmal schwieriger und bei einigen haben wir komplett geraten. Das ist ja der Spaß an einem Kneipenquiz, nur gemeinsam im Team kann man alle Fragen lösen. Schließlich haben die Gewinnerteams Süßes und Buchgutscheine bekommen.

Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr und finden, bei allen guten Ideen, die ihr für uns habt, war das Kneipenquiz ein besonderes Highlight.

Mascha Degen



Do | 21. Dezember 2023
18.00 Uhr | Christuskirche

eine Aktion von:
Ev. Christuskirchengemeinde Neuss





Die heilige Nacht

Gesegnet sei die heilige Nacht,
die uns das Licht der Welt gebracht! -

Wohl unterm lieben Himmelszelt
die Hirten lagen auf dem Feld.

Ein Engel Gottes, Licht und klar,
mit seinem Gruß tritt auf sie dar.

Vor Angst sie decken ihr Angesicht,
da spricht der Engel: „Fürcht't euch nicht!“

„Ich verkünd euch große Freud:
Der Heiland ist geboren heut.“

Da gehn die Hirten hin in Eil,
zu schaun mit Augen das ewig Heil;

zu singen dem süßen Gast Willkomm,
zu bringen ihm ein Lämmlein fromm.

Bald kommen auch gezogen fern
die heiligen drei König' mit ihrem Stern.

Sie knieen vor dem Kindlein hold,
schenken ihm Myrrhen, Weihrauch, Gold.

Vom Himmel hoch der Engel Heer
frohlocket: „Gott in der Höh sei Ehr!“

Eduard Mörike
(1804-1875)

Die reformierte Kirche in Fex Crasta ist ein evangelisch-reformiertes Gotteshaus im Kanton Graubünden. Das Gedicht „Die heilige Nacht“ wurde von Annelie Kühnel ausgesucht.

Foto: Harald Frosch



Lena Komarova und Bürgermeister Reiner Breuer

Überraschung! Integrationspreis der Stadt Neuss für das Ukraine- Begegnungscafé der Christuskirchengemeinde!

Wir waren ja schon gespannt, als wir erfuhren, dass jemand das Ukraine-Begegnungscafé unserer Christuskirchengemeinde für den Integrationspreis der Stadt Neuss vorgeschlagen hatte...

Etwas aufgeregt gingen wir – 13 Mitglieder unseres Café-Teams – also zur Preisverleihung. Es gab 8 Nominierte, von Einzelpersonen bis hin zu Vereinen. Ich selber hatte **Lena Komarova** nominiert, die seit mehreren Jahren als Ukrainerin in Neuss ansässig ist und sozusagen das „Herz“ unseres Cafés darstellt, wo sie seit Beginn unermüdlich tätig ist: nicht nur als fast unersetzliche Dolmetscherin, sondern auch durch Hilfen aller Art, die sie ihren Landsleuten zukommen lässt. Lena erhielt wie weitere 4 Nominierte eine Anerkennungsurkunde.

Dann gab es 3 Preise, und unser Café erhielt den 2. Preis! Sieger wurde der Verein „Neuss hilft“, mit dem wir im Café übrigens auch eng zusammenarbeiten.

Mit unserem Preis verbunden war ein Scheck über 1.500 €! Was uns aber besonders freut, ist die Anerkennung der

ehrenamtlichen Arbeit: für die Damen hinter der Theke und in der Kinderbetreuung, die Kuchenbäckerinnen, unseren Eis- und Früchtelieferant(!) und natürlich auch alle in der Koordination und Leitung.

Übrigens: Nach wie vor findet das Café jeden Mittwoch-



Ehrung des Teams durch Bürgermeister Breuer

nachmittag im Martin-Luther-Haus statt, mittlerweile weitgehend selbstorganisiert von unseren ukrainischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die in unseren Räumlichkeiten längst ein Zuhause gefunden haben.

Und so schlimm der Anlass des Ganzen ist und bleibt: Das alles freut uns sehr!

Jörg Zimmermann

Fotos: Katrin von Kries



Mädchentage

Die Neusser Mädchentage, dieses Mal im Jugendzentrum der Reformationskirche, waren wieder voller Evergreen-Aktivitäten wie Siebdruck, Schmuck basteln, gutem Essen, Klettern... eine Sache war neu: Conny Pastohr, Steinmetzin, ist extra zu uns gekommen und hat mit uns Steine bearbeitet, es war ein großer Spaß und wir wissen jetzt, liebe Conny, nächstes Jahr wirst du mindestens eine Praktikantin haben.

Vielen Dank an das tolle Team aus Kolleginnen der OT Barbara, dem Haus, dem Further Hof und dem Schollhaus. Wünsche der Mädchen für das nächste Jahr: Am liebsten sollten die Mädchentage in allen Ferien stattfinden und länger... wir gucken mal, was sich machen lässt und laden zu 2024 wieder ein.

Die Mädchentage finden seit über 20 Jahren als Kooperation der Neusser Jugendzentren immer in einem anderen Jugendzentrum statt. Es gibt einmal ein Angebot für Mädchen von 11-15 Jahren und ein weiteres Angebot für Mädchen von 8-11 Jahren.

Mascha Degen

Jüdisches Leben

in Neuss, in Deutschland, Europa und der Welt

Informationen aus Neuss - unsere neue Partnerstadt Herzliya an der israelischen Mittelmeerküste

Die Partnerschaftsdokumente wurden von Alexandra Heubach und Bert Römgens (Vorsitzende und Stellvertreter der Freundschaftsges. Chaverut in Neuss) nach Israel gebracht und mit den Unterschriften des BM Moshe Fadlon wieder zurück nach Neuss gebracht. In Herzliya wurden schon Ideen für eine gute Zusammenarbeit entwickelt, sie sollen noch weiter ausgebaut werden. Sie umfassen vielfältige Projekte neben Politik und Wirtschaft, Kultur, Bildung und Sport mit den Schwerpunkten der Jugendarbeit und des Sozialwesens. Der Austausch mit Schülerinnen und Schülern, der schon erfolgreich begonnen hat, hat einen besonderen Stellenwert.

Informationen vom Deutschen Koordinierungsrat (DKR)

Die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit trennen sich vom umstrittenen Begriff „Brüderlichkeit“ (30. Juni 2023). Die MV des DKR hat am 18. Juni 2023 beschlossen, ihre jährliche Auftaktveranstaltung mit der **Buber-Rosenzweig-Medaille** umzubenennen und das Jubiläumsjahr (75 Jahre DKR) für eine **Neuausrichtung** zu nutzen. Deutschland würdigt durch diese Preisverleihung das Engagement für das christlich-jüdische Zusammenleben und gegen Antisemitismus und Rassismus in der BRD. Zukünftig wird mit der Preisverleihung das „**Jahr der christlich-jüdischen**

Zusammenarbeit“ eröffnet, denn der Lebendige Dialog zwischen Jüdinnen / Juden und Christinnen / Christen ist und wird immer wichtiger denn je. Die lokalen und regionalen Gesellschaften setzen sich für intensive Gespräche, die Aufarbeitung des Holocaust und antisemitismuskritische Arbeit ein.

Im **März 2024** wird zum ersten Mal die Buber-Rosenzweig-Medaille zur Eröffnung des Jahres der christlich-jüdischen Zusammenarbeit verliehen. Preisträger wird der weltberühmte deutsche Pianist und politische Aktivist **Igor Levit** sein. Er ist ein Künstler mit Haltung. So gab er einen Preis zurück, da andere ihn ebenfalls erhielten, obwohl sie antisemitisch und gegen Israel sind. Die Juden werden für alle Probleme in der Region allein verantwortlich gemacht, die Palästinenser nie. Die politische Dimension von Musik prägt auch das Jahresthema des DKR für 2024 (5784/85 nach jüdischem Kalender) lautet „**The Sound of Dialogue – Gemeinsam Zukunft bauen.**“ Igor ist ein Freund unserer Familie und verkörpert im besten Sinne die jüdisch-christliche Begegnung. Mit großem Interesse liest er auch unsere Artikel über jüdisches Leben in Neuss u.a.

Neuausrichtung der Allgemeinen Rabbinerkonferenz (ARK)

Zum ersten Mal steht eine Frau an der Spitze einer jüdischen Organisation der jüdischen Gemeinde in Deutschland. Die ARK umfasst alle jüdischen, nicht orthodoxen Gruppierungen, also die liberalen, offenen,

progressiven Strömungen. Einstimmig gewählt wurde die Frankfurter **Rabbinerin Elisa Klapheck** aus Düsseldorf, Tochter des berühmten Malers Konrad Klapheck, der zwar die Ehrung seiner Tochter noch erleben durfte, aber kurze Zeit danach starb (am 30. Juli 2023). Elisa Klapheck setzt sich engagiert für die Frauen im Judentum ein. Sie besuchte unsere Stadt Neuss 2018/19 im Rahmen einer Ausstellung im Clemens-Sels-Museum. Ich berichtete im forum darüber. Ihr Programm für die kommenden Jahre: Der jungen Generation Gehör verschaffen, Verdeutlichung der Vielschichtigkeit des Judentums, Problem der patrilinearen Juden Mutter - Christin, Vater - Jude; nach jüdischem Recht der Halacha ist das Kind kein Jude / keine Jüdin. Das soll intensiv besprochen und evtl. geändert werden. Übrigens ihre Stellvertreter sind der Berliner Rabbiner Andreas Nachama und der Militärrabbiner Nils Ederberg aus Hamburg. - Die Orthodoxen Rabbiner organisieren sich in der ORD - Orthodoxe Rabbinerkonferenz Deutschland.

Kleine Informationen aus Europa

Russland ächtet ehemaligen Oberrabbiner aus Moskau (Jüd. Allgemeine 6.7.23)

Oberrabbiner **Pinchas Goldschmidt**, geboren in Zürich, russische Staatsangehörigkeit 1989 im Alter von 26 Jahren, prägte den Wiederaufbau des religiösen jüdischen Lebens in ganz Russland entscheidend mit. Nun gilt er als ausländischer Agent, weil er sich gegen die „militärischen Spezialoperationen“ in der Ukraine ausgesprochen hatte. Er warnte auch zunehmend vor einer Erstarung der antisemitischen Haltungen und Angriffe. Trotzdem will er die jüdische Gemeinde in Moskau weiterhin pflegen und schützen, auch wenn das momentan vor Ort kaum möglich sein wird. Er ist der Präsident der Europäischen Rabbinerkonferenz.

Kleine Informationen aus Deutschland

Erfurt: Die jüdischen Stätten aus dem Mittelalter gehören jetzt auch zum **UNESCO Weltkulturerbe**. Zum zweiten Mal werden in Deutschland jüdische Stätten so ausgezeichnet, ein riesiger Erfolg. **München:** Die Europäische Rabbinerkonferenz verlässt England und beginnt neu in Deutschland. **Frankfurt:** Seit 75 Jahren besteht die neue jüdische Gemeinschaft. Mit einem großen Festakt wurde fröhlich gefeiert.

Gedanken aus der Kolumne in Heft 9/2023 von Ilse Junkermann: Für ein realistisches Menschenbild: Wir vertrauen auf Gott und erinnern seine Worte „Ich will Frieden mit den Menschen... Was auch immer die Menschen mit Bosheit und Gewalt anrichten ..., lasse ich mich nicht mehr dazu verleiten, meinen Friedensbund mit den Menschen zu brechen.“ Menschliche Bosheit nicht verharmlösen und schönfärben, sie klar benennen und uns vom Bösen distanzieren. Wie Noah Ruhe bewahren, Rettungsorte gegen Zerstörung schaffen, die Macht des Bösen begrenzen, aber sich nicht in eine Gewaltspirale hineinziehen lassen. Vielmehr wollen wir uns unter dem Regenbogen immer wieder an Gott ein Beispiel nehmen mit der bewussten Entscheidung zum Schutz der Schwachen und zum Frieden. Schalom im weitesten Sinne. Mit diesem Artikel **verabschieden wir uns** von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser des **forum** und **evangelisch IN NEUSS**.

Wir wünschen Ihnen allen ein friedliches, fröhliches und gesegnetes neues Jahr und zuvor eine wunderbare Advents- und Weihnachtszeit. Wir beten für unsere jüdischen Freunde, dass sie ihr Chanukka-fest in Frieden feiern dürfen. Vielen Dank.

*Angelika Weißenborn-Hinz
und Dr. Dieter Weißenborn*



Informationen aus dem Förderverein Christuskirche

Exkursion in die Ost-Eifel am 9.9.23



Bei strahlendem Sommerwetter brachen 25 Ausflügler, Mitglieder des Fördervereins und Freunde der Christuskirche, um 8.30 Uhr per Bus auf in die Ost-Eifel, um die vom Vulkanismus geprägte Natur, Kultur und die Spiritualität im Laacher Seetal zu erkunden. Sie wurden freundlich und zuverlässig von einem Mitarbeiter der Firma Schröder gefahren.

Erstes Ziel waren die „Erlebnisswelten Grubenfeld“ in Mayen, wo uns ein kundiger Führer schon erwartete. Zuerst geleitete er uns durch die Ausstellung, die einen detaillierten und optisch gut aufbereiteten Überblick über die Basaltgewinnung in der Vulkaneifel seit der Römerzeit bis heute vermittelte. Danach lernten wir im Grubengelände die unterschiedlichen Formen der Basaltblöcke und ihrer Gewinnung an den inzwischen aufgelassenen Abbaustellen kennen, fachkundig und lebendig erläutert. Unter für die Arbeiter äußerst schweren Bedingungen wurde bis 1979 das vulkanische Basaltgestein abgebaut. Bereits vor 7000 Jahren bearbeitete man hier Basalt zu Pflaster-, Mauer- und Mühlsteinen. Mit Mayener Basalt versorgt sich u.a. die Kölner Dombauhütte bis heute noch regelmäßig. Inzwischen holt sich die Natur das Abbaugelände zurück, in dem regelmäßig Künstler Skulpturen aus Basaltblöcken anfertigen, die nun das Gelände mitprägen. Dank des überwiegend unter Bäumen führenden Weges war der Gang durch das Grubenfeld trotz der Hitze durchaus angenehm, wenn auch nicht für jeden von uns einfach zu Fuß zu bewältigen.



Mit leichter Verspätung erreichten wir dann unser zweites Ziel, die Benediktiner-Abtei Maria Laach, wo wir schon zum Mittagessen in der Kloostergaststätte erwartet und trotz vieler Gäste zügig bedient wurden. Wie gut, dass Frau Dziobaka-Spitzhorn und Frau Irnich für Vorbestellung gesorgt hatten!

Anschließend wurden wir von Pater Albert zur Führung über das Klostergelände erwartet. Er geleitete uns in Bereiche, die nicht allen Besuchergruppen gezeigt werden, und vermittelte uns den Eindruck von dem Kloster als einem spirituellen Ort und gleichzeitig gut funktionierenden Wirtschaftsunternehmen, antwortete geduldig und sachlich auf alle Fragen, in sprachlich sehr ansprechender Form und dabei gleichzeitig immer mit dem Gesicht zu uns gewandt, d.h. rückwärts laufend. Das beeindruckte mindestens genauso wie das, was wir zu sehen bekamen. Neben der bekannten Abteikirche begeisterte die St. Johaneskapelle mit Fensterarbeiten von Georg Meistermann und Ausstattungsstücken von Ewald Mataré. Höhepunkt der Führung war die ehemals von Jesuiten geschaffene Bibliothek, bei deren Betreten uns allen unwillkürlich ein „Wow“ entschlüpfte. Wir fühlten uns nach Hogwarts oder in Umberto Ecos Kloster aus „Der Name der Rose“ versetzt.

Als Abschluss des Tages war die Teilnahme am Vespersgottesdienst der Mönche vorgesehen. Die Zeit bis dahin überbrückten die meisten, indem sie in den verschiedenen Läden des Klosters stöberten und evtl. ein Mitbringsel erstanden. Es tat gut, nach der Hitze des Tages in der Klosterbasilika beim Gesang der Mönche im Vespersgottesdienst zu verschaukeln und auch ein bisschen Einkehr zu halten.

Kurz nach 19.30 Uhr waren wir wieder wohlbehalten in Neuss. Alle Teilnehmer des Ausflugs bekundeten einstimmig Zufriedenheit über einen gelungenen Tag – mit einem Dankeschön an Frau Dziobaka-Spitzhorn für die Planung und Durchführung des diesjährigen Ausflugs des Fördervereins.

Astrid Irnich

Basaltsäulen im Grubenfeld, In der Eingangshalle zum Kloster Maria Laach, Türme | Fotos von Harald Frosch



Förderverein
Christuskirche Neuss e.V.

„Herr, ich habe lieb die
Stätte deines Hauses“

Psalms 26, Vers 8

BÜCHERHAUS am Münster
Lesen ist Leben

Literatur-Konzert

Kirche im Roman

- Sonntag | 04.02.2024 | 17.00 Uhr | Christuskirche | Breite Straße
- In Zusammenarbeit mit dem Bücherhaus am Münster
- Eine nicht ganz ernst gemeinte Reise zu literarischen Kirchendienern von Theodor Fontane bis Heinrich Böll
- Wir schenken voll ein - mit Musik, literarischen Beiträgen und einem guten Gläschen vor und nach dem Konzert!

Dorothea Gravemann | Lesung

Katja Ulges-Stein | Musik

Eintritt frei – Spende für den Förderverein erbeten.



Lebensschritte

Es wurden getraut

Es wurden getauft

Es wurden bestattet

Bitte beachten Sie: Aus Datenschutzgründen müssen wir die Informationen mit den Taufen, Trauungen, Bestattungen in der Online-Version aus dem Gemeindebrief entfernen! Diese finden Sie nur in der gedruckten Ausgabe.



Die Kirche Christi Auferstehung (lit. Kauno Kristaus prisikėlimo bažnyčia) ist eine römisch-katholische Basilika in Kaunas, Litauen. Sie ist eine von acht mit dem Titel Basilika ausgezeichneten Kirchen in Litauen und eng mit der jüngeren Geschichte des Landes verknüpft. Foto: Harald Frosch

Gottesdienste zu Weihnachten und zum Jahreswechsel

Heiligabend, 24.12.23 Gottesdienst	14.00 Uhr	Benedetti	DBK
Heiligabend, 24.12.23 mit Kindergottesdienst	15.00 Uhr	Zimmermann	CHR
Heiligabend, 24.12.23 Gottesdienst	16.00 Uhr	Benedetti	MAR
Heiligabend, 24.12.23 Christvesper	17.00 Uhr	Zimmermann	CHR
Heiligabend, 24.12.23 Gottesdienst	18.00 Uhr	Benedetti	DBK
Heiligabend, 24.12.23 Christmette	22.00 Uhr	Zimmermann	CHR
1. Weihnachtsfeiertag Gottesdienst	11.00 Uhr	Zimmermann	CHR
2. Weihnachtsfeiertag Gemeinsamer Gottesdienst mit der Reformationskirchengemeinde	11.00 Uhr	Burdinski	DBK
Sylvester, 31.12.23 Jahresschlussandacht	17.00 Uhr	Zimmermann	CHR
Montag, 01.01.24 Neujahrsgottesdienst	17.00 Uhr	Benedetti	CHR
Samstag, 06.01.24 Epiphania mit Abendmahl	18.00 Uhr	Benedetti	DBK

Bitte beachten Sie die aktuellen Aushänge!

Aus den Gemeinden

Gruppen in der Reformationskirchengemeinde



Spiellect Firlefan

Wir wurden gebeten, uns im Rahmen der Vorstellung von Gemeindegruppen vorzustellen. Sind die *Spiellect Firlefan* eine Gemeindegruppierung wie der Frauenkreis oder die Jugendarbeit oder andere? Sicher nicht!

ABER: Ohne die Reformationskirchengemeinde gäbe es uns sicher nicht!

Vielleicht hat es 2004 angefangen mit der Vorbereitung der Osternacht, zu der sich Gleichgesinnte trafen, um diese zu gestalten. Mit Angelika Ludwig und Katja Ulges-Stein waren die ersten musikalischen Hauptakteure dabei, und es wurden engere Verbindungen geknüpft. Jahre später schlenderten zwei Zeitreisende dann über Mittelaltermärkte und beschlossen, dort auch zu lagern und zu musizieren – was lag da näher, als Freunde zu fragen, ob sie auch Lust hätten, so etwas mitzumachen. Katja Ulges-Stein und ihr Mann Mario Stein waren auch zu begeistern, und so wurde 2008 zum ersten Mal das Lager der *Spiellect Firlefan* in Hülchrath aufgeschlagen.

Der Name beruht auf einer Aussage eines seinerzeit kleinen Mädchens, das meinte: „Was ist das eigentlich für ein Firlefan, den ihr da macht?“

2009 kam dann die Idee auf, einen musikalischen Adventsgottesdienst auf die Beine zu stellen, den die *Spiellect Firlefan* in Gewandung gestalten könnten – eine Erfolgsgeschichte, die seitdem regelmäßig stattfindet und auch eine Vielzahl von Gewandeten (bei uns sind es keine Kostüme im Gegensatz zum Karneval!) zum Besuch des Gottesdienstes anzieht und 2023 15-jähriges Jubiläum feiern kann!

Heute bestehen die *Spiellect Firlefan* aus Angelika Ludwig, Alexandra und Frank Loosen, Brigitte Clemens, Elke Alexius und Michael Brand.

Wir lagern auf vielen Mittelaltermärkten zwischen Bacharach, Xanten und Oberhausen, das heißt: Wir spielen nicht auf den Bühnen, sondern an unserem Auftrittspavillon. Wenn dort Besucher etwas in unsere Almosenschale geben, nutzen wir dies von Beginn an zugunsten der ökumenischen Notfallseelsorge Neuss.





Außerdem konnten wir als besondere Höhepunkte auch schon Hochzeiten und Taufen gestalten.

Die Spielleut Firlefanz bestehen zu einem großen Teil neben einer Pfarrerin auch aus ehemaligen oder aktiven Presbytern und Ehrenamtlichen der Gemeinde, so dass man fast von einer Gemeindegruppierung sprechen kann - auch daher, dass wir in dieser Besetzung seit vielen Jahren die Osternacht immer noch gestalten.

Von daher: keine Gemeindegruppierung, aber dem Glauben und der Gemeinde zu tiefst verbunden.

Michael Brand

Kinder in der Kirche - Gottesdienstangebote für Kinder

In unserer Kirche ist echt was los. Kinder rennen im Gemeindezentrum Reformationskirche über die Flure, spielen und basteln fantastische Gegenstände, erobern sich den Kirchraum, spielen draußen oder im Saal und sitzen voll konzentriert in unserer KinderKirchen-Ecke an der Kerzenwand, reden miteinander über Gott und die Welt und über die eigenen Erlebnisse. Im wahrsten Sinne ein lebendiges Haus. Das wird sicher auch in der Zukunft so sein,

wenn alles im umgebauten und zeitgemäß erneuerten Gemeindezentrum Versöhnungskirche stattfinden wird. Die Kinder freuen sich schon auf die neuen Räume und die Möglichkeit, alles zu erobern.

So sind alle Kinder mit den Jugendlichen dazu eingeladen an den verschiedenen Gottesdienstangeboten teilzunehmen:

In den vielfältig gestalteten **Sonntagsgottesdiensten** werden neben den Erwachsenen auch Kinder und Jugendliche angesprochen und einbezogen. Für die Kinder gibt es zusätzlich einen Mal- und Spieletisch, der während des ganzen Gottesdienstes benutzt werden kann.

Seit den 90er Jahren werden spezielle **Familiengottesdienste** am ersten Sonntag im Monat angeboten. Sie nehmen die Lebenswelt von Familien und besonders von Kindern in den Blick. Die Heranführung an den Glauben und die Frohe Botschaft nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten und kreativen Elementen steht dabei im Mittelpunkt. Eine Beteiligung am Lauf des Gottesdienstes ist erwünscht, oft sogar spontan.

Seit 20 Jahren gibt es die Gottesdienste der **KinderKirche** für alle Grundschul Kinder. Am ersten Samstag im Monat treffen sich die Kinder von 10:00 bis 12:30 Uhr in der Kirche. Nach einer persönlichen Begrüßung, eventuellen Geburtstagswünschen und einem Lied überlegen die Kinder anhand von Symbolen (Kerze, Blume, Stein), was ihnen in der letzten Zeit gelungen ist, was sie traurig gemacht hat und was sie sich wünschen. Im biblischen Teil erfahren sie mit Hilfe verschiedenster Methoden etwas davon, wie Gott und Jesu Vorbild uns beim Leben helfen kann. Nach einer Pause mit einem kleinen gesunden Imbiss geht es mit Spielen drinnen und draußen und Bastelangeboten weiter. Manchmal können die Kinder ihre Back- und Koch-



künste ausprobieren. Begleitet werden die Kinder von einem ehrenamtlichen Team, das den Gottesdienst zusammen mit dem Pfarrer vorbereitet, dann aber ohne ihn an dem jeweiligen Samstag veranstaltet. Der Gottesdienst der KinderKirche ist rechtlich laut Presbyteriumsbeschluss dem Sonntagsgottesdienst gleichgestellt.

Zu den Gottesdiensten für Kinder zählen auch die **Gottesdienste der drei Kindertagesstätten** der Gemeinde (Träger ist die Diakonie RKN). Nach Absprache und meist gemeinsamer Vorbereitung werden die Gottesdienste in der Kita oder in der Kirche abgehalten.

Zum Angebot für die Kinder zählen auch die **Schulgottesdienste** mit zwei Grundschulen (Adolf-Clarenbach und Die Brücke), zwei Förderschulen und dem Gymnasium. Auch hier legt die Gemeinde Wert auf die gute Zusammenarbeit mit den Schulen. Zur Vorbereitung der Gottesdienste gehen die Pfarrer in die Schulen zu den entsprechenden Klassen und Lehrpersonen.

Zum **Kinderchor** sind alle Kinder im Grundschulalter eingeladen, sich selbst musikalisch mit der eigenen Stimme auszuprobieren. So manche Gesangskarriere fing in einem Kinderchor an. Es besteht bei diesem Angebot der Gemeinde eine enge Kooperation mit der Adolf-Clarenbach-Schule. Ob Musical oder kindgerechte Lieder, alles Eingebübt wird entweder in Kinderkonzerten oder in dem vielfältigen Gottesdienstangebot der Gemeinde aufgeführt.

Ein besonderes Highlight für Kinder ist die **Kinderkirchenübernachtung**. Einmal mit 40 – 60 Kindern in einem großen Saal übernachten, einmal nur bei Kerzenschein die Kirche erkunden, spielen, gemeinsam essen, aufeinander hören und ein biblisches Thema entdecken. Insgesamt eine große Entdeckertour, die bisher alle zwei Jahre in der Reformationskirche stattfand. Die Kinder treffen sich nachmittags, verbringen den Rest des Tages gemeinsam, übernachten zusammen und verabschieden sich am nächsten Morgen nach dem Frühstück. Ein kindgerechtes Gottesdienstangebot mit einem geistlichen Impuls ist wichtiger Bestandteil der gesamten Veranstaltung.

Nähere Informationen finden Sie und findet ihr im jeweiligen Gemeindebrief, bei den Jugendleiterinnen oder bei den Pfarrern.

Manfred Burdinski

Hospiz- und Palliativberatungsdienst der Diakonie im Rhein-Kreis Neuss

Schwerkranke und Sterbende - Zuhause begleitet



Qualifikationsseminar für ehrenamtliche Sterbebegleiter:Innen beginnt im Früh- jahr 2024

Viele Menschen denken irgendwann im Laufe ihres Lebens darüber nach, sich ehrenamtlich zu engagieren. Für viele von ihnen gibt es irgendwann diesen kleinen Augenblick, die zufällige Begebenheit, den unscheinbaren Anlass, der sie dazu motiviert, genau dann wirklich aktiv zu werden.

Vielleicht ist bei Ihnen dieser Moment gerade jetzt, beim Lesen dieser Notiz zum Ehrenamt im Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst der Diakonie im Rhein-Kreis Neuss.

Wir würden uns freuen, denn wir suchen für unser Team Verstärkung!

Unsere ehrenamtlichen Mitarbeitenden begleiten schwerkranke und sterbende Menschen auf ihrem letzten Lebensweg, zuhause und in den Einrichtungen der Altenhilfe. Auch eine Begleitung der Angehörigen ist möglich.

Ein **Informationsabend zum Seminar**, das im Februar 2024 startet, findet **am 16. Januar 2024 um 18.00 Uhr** statt. Der gesamte Qualifikationskurs umfasst Grund- und Aufbau-seminare sowie Informationsbesuche in verschiedenen Einrichtungen, damit Sie gut für Ihre neue Aufgabe vorbereitet sind.

Fragen zum Seminar, den Terminen und unserer Arbeit beantworten wir Ihnen gerne.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns über Ihre Anmeldung zum Informationsabend!

*Michaela Frohnhoff-Schwientek
und Hanni Engler*

Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst Diakonie Rhein-Kreis Neuss e.V.
Telefon: 02131/ 754574
E-Mail: hospiz@diakonie-rkn.de

Informationsabend

16. Januar 2024 um 18.00 Uhr

Vorläufige Terminübersicht Grundkurs

Sa	17.02.2024	09.00-17.00 Uhr
So	18.02.2024	13.00-17.00 Uhr
Sa	09.03.2024	09.00-17.00 Uhr
So	10.03.2024	13.00-17.00 Uhr
Sa	06.04.2024	09.00-17.00 Uhr
So	07.04.2024	13.00-17.00 Uhr

Personalien

Liebe Gemeindeglieder der Evangelischen Christuskirchengemeinde in Neuss,



seit dem 1. November 2023 bin ich - voraussichtlich für ein Jahr - in Ihrer Kirchengemeinde als Pfarrer im Rahmen eines Pastoralen Dienstes im Übergang (PDÜ) tätig, da Ihr Presbyterium sich entschieden hat, einen solchen Dienst für die nächste Zeit in Anspruch zu nehmen.

Ich bin 57 Jahre alt, verheiratet und habe eine volljährige Tochter. Meinen Wohnsitz habe ich in Düsseldorf.

Während meiner Zeit in Ihrer Gemeinde übernehme ich in Abstimmung mit Herrn Pfarrer Zimmermann zum einen pastorale

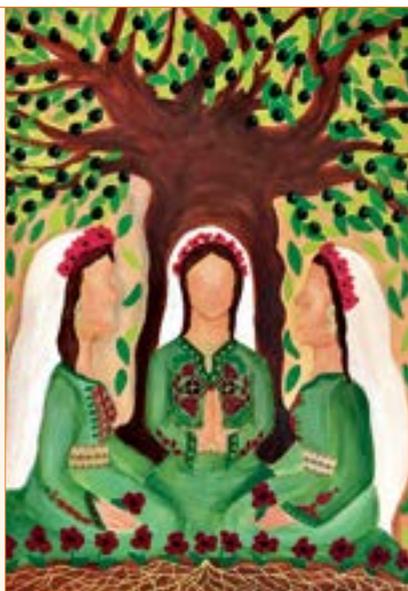
Aufgaben. Dabei handelt es sich vor allem um Gottesdienste, Amtshandlungen und Seelsorge. Zum anderen begleite ich die Gemeinde und das Presbyterium beratend auf dem Weg zur in Aussicht genommenen Fusion mit der Reformationskirchengemeinde.

Nun freue ich mich sehr darauf, Sie und die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter Ihrer Gemeinde kennenzulernen und mit Ihnen allen ein gemeinsames Stück Wegs zu gehen.

*Herzliche Grüße
Pfarrer Dr. Michael Benedetti*

Weltgebetstag | 1. März 2024

Mohnblüten und Schlüssel als Schmuck. Das Titelbild der in Deutschland lebenden palästinensischen Künstlerin Halima Aziz wirkt auf den ersten Blick wie eine Idylle: Drei Frauen sitzen unter einem Olivenbaum, in traditionell bestickten Kleidern, Mohnblüten im Haar, mit Schlüsseln als Schmuck, als Ohrringe und Halsketten. Erst bei längerem Betrachten lassen sich Gesichtszüge entdecken - es braucht diese intensive Hinwendung. Dann wird deutlich, dass die Schlüssel symbolisch für die Hoffnung auf Heimkehr vieler palästinensischer Flüchtlinge stehen- so wie das Symbol für viele Flüchtlinge weltweit seit langem gilt. Die Mohnblüten erinnern - wie in vielen Ländern dieser Erde - an die in Kriegen ums Leben gekommenen Menschen. Ruhig, betend sitzen die drei Frauen unter dem Olivenbaum. Ein Baum, der wie kein anderer mit der Hoffnung auf Frieden verbunden ist.





Der Staudengarten von Reuschenberg

Ein erster Schritt unserer ökologischen Verantwortung gerecht zu werden

Was blüht denn da?

Vielleicht stellen Sie sich diese Frage beim Anblick dieses üppigen „Dschungels“ auch. Angefangen hatte ja alles mit der Idee, das einfalltslose Rasenstück vor dem Pfarrhaus ökologisch sinnvoll zu gestalten. Zunächst entstand eine Blühwiese. Sie war ein richtiger Hingucker in ihrer bunten Blütenvielfalt. Aber sie erwies sich als recht kurzlebig. Schon im Folgejahr musste nachgesät werden, um die Pracht zu erhalten. So entstand die Idee, einen Staudengarten anzulegen. Zugegeben, auf den ersten Blick sieht er vielleicht etwas „wild“ aus, zumindest aus dem Blickwinkel eines Betrachters, der bei dem Wort „Vorgarten“ eher an einen wohlgeordneten Ziergarten denkt. Betrachtet man das aber mal aus der Perspektive unserer Insektenwelt, so sieht das ganz anders aus, und für sie wurde der Garten ja angelegt.

Stellen wir die Frage doch am besten Herrn Gremmer von der Gartengestaltungsfirma Ringel, denn er hat diesen

Garten geplant und angelegt. Also: Was blüht denn da, Herr Gremmer? Allerhand und noch viel mehr!

Bald sechs Hände voll unterschiedlicher Gräser, Stauden, Farne und Sträucher in Arten und Sorten beleben heute den Vorgarten – dazu das an Kräutern, was spontan aufkeimt und mindestens temporär Teil der Pflanzung sein kann. Durch die Gestaltung als Staudengarten hat dieser Vorgarten ein neues Gesicht bekommen. Die vorhandenen Gehölze können sich nun freier entfalten, bis die Gärtnerhand behutsam pflegend eingreift. In deren Schatten wachsen Waldmeister, Virginisches Goldkörnchen, Orientalische Nieswurz, Wald-Astern, Tüpfelfarn und Wald-Schmiele. Andere Partien liegen über Tag mehr in der Sonne, hier wachsen Küchenschelle, Glockenblumen, Nachtkerzen, Rosen-Waldmeister, Frauenmantel und Katzenminze.

Unterschiedliche Licht- und Bodenverhältnisse bieten Raum für eine Vielzahl an Pflanzen, nahezu für jedes Biotop gibt



es eine Pflanze, die dort zurechtkommt. Auch aromatisch duftende Gewächse finden wir, wie die allbekannteren Küchenkräuter Oregano, Thymian und Bohnenkraut, aber auch den Russischen Salbei, einen Halbstrauch mit herb duftenden grauen Blättern und sommers blauvioletten Blüten. Alte Heilpflanzen wie Andorn, Herzgespann und Mönchspfeffer, letzterer ist ein Strauch mit schönen handförmig geteilten Blättern von herb aromatischem Duft und rispenartigen zarten weißen Blüten.

Von den Rändern und den Gehölzen her steigt die Pflanzung meist gestaffelt an. Zur Mitte hin wurden die Stauden in Pinselfrischen nachempfundenen kleinen Gruppen einer Art zusammen gepflanzt. Diese „Drifts“ bilden das Herz dieses kleinen Gartens, sie bilden die wilde schöne Vielfalt, in steter Veränderung begriffen. Hier wachsen Knautien, Margeriten, Astern, Ziest, Schlangenkopf, Storchschnabel, Wiesenrauten, Goldrute, Zier-Salbei, Taglilien, Greiskraut, Skabiosen, Herbst-Fetthenne, Felberich und viele, viele mehr.

Solitär stehende Gräser wie die Schmiele, das Chinaschilf ‚Silberspinne‘ oder die Rutenhirse ‚Northwind‘ und Stauden wie der Federmohn. Purpur-Wasserdost oder Weißblühender Beifuß sollen mit den Jahren als markante vertikale Elemente über den Bestand hinausragen.

Alle diese Namen lassen es erahnen, es ist ein farbiger Webteppich an Gewächsen, eine Vielfalt an Blüten, Früchten, kleinen Kompositionen in Textur und Form, Strukturen, die sich im Detail offenbaren oder in der Gesamtschau wirken und rund ums Gartenjahr immer Neues und Unerwartetes bieten – für den Betrachter, aber auch, denn das war ja der Beweggrund dieser Umgestaltung, bietet diese Vielfalt Nahrung, Lebensraum und Heimstatt für allerlei Getier. Je vielfältiger ein Biotop, je mehr Pflanzenarten, desto mehr Insektenarten können dort leben. Auch die Individuenzahl steigt. Tiere mögen strukturelle Vielfalt, Artenreichtum, Nischen, Höhlungen, Verwobenheit, und sie mögen es nicht so „aufgeräumt“.

In diesem Spannungsfeld zwischen gärtnerischer Gestaltung und Natur- und Tierwohl bewegt sich der pflegende Gärtner. Auch er ist mit seinem Wirken in die Zyklen der Natur eingebettet, dem Werden und Vergehen und Werden, uns oft so fern und unheimlich, im Pflanzlichen auch von morbider Schönheit.

Das Ergebnis sehen Sie im Vorgarten des Pfarrhauses Lutherstraße 2 in Reuschenberg. Und: Kommen Sie öfter schauen ...

Georg Gremmer

Fotos von Thomas Chronz

Besinnung

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit

Liebe Gemeinde,

heute war für mich ein Tür-Öffner-Tag, nicht im Sinne der Sendung mit der Maus, sondern ein Tag, um Neues und Bekanntes an ihren eigenen Orten zu sehen.

Heute ist der erste Tag, an dem Betrieb bei unseren neuen Nachbarn ist. Die Rita-Süssmuth-Realschule ist neben uns eingezogen, mit vielen Kartons, einem pinken Schaf und Menschen. Wir freuen uns, dass das Gebäude wieder belebt ist.

Gleichzeitig ist unsere KiTa Kindersegen in ihre Überbrückungs-Räumlichkeiten nach Grimlinghausen gezogen. Der Umzug hat geklappt, vieles Bekannte war direkt am ersten Tag wieder zu finden, die Teppiche, und Geburtstagskalender in den Gruppen, die Erzieherinnen, die überall herumwuseln und Oma Mila und Nadine Marquart als gute Geister in der Küche.

Hier wie dort herrschte große Aufregung, die ein Umzug und ein Neuanfang nun mal so mit sich bringen. Hier wie dort standen mir aber trotzdem die Türen offen. Vorher war ich neugierig, was mich wohl erwarten würde, und ich bin bewegt über die Freundlichkeit und Herzlichkeit, die mir entgegengebracht wurde, obwohl vieles noch nicht fertig war.



In all dem Neuen, Ungewohnten, Unfertigen haben die Besuchten mich in ihrem neuen Raum willkommen geheißen, das war schön.

Ich stelle mir vor, dass es den Hirten und den Königen bei Maria, Josef und Jesus im Stall in Bethlehem ähnlich ging. Vorher die Aufregung: Was wird mich dort erwarten danach. In dieser neuen Situation, im Stall, wo doch so Großes gerade erst passiert ist.

Und das Wunderbare ist dort geschehen, Gottes Sohn selbst ist in diesem Stall zur Welt gekommen. Gott als ein Mensch, ganz klein und zart.

Und das Wunderbare geht noch weiter. Diese kleine Familie, die gerade in diesem Stall für diese Nacht ein Zuhause gefunden hat und für die selber alles ganz neu ist, die verschließt sich nicht. Die Hirten und Könige bekommen kein „Es passt

aber gerade gar nicht“, „Schaut mal, das Stroh ist noch gar nicht wieder zu-rechtgemacht“, „Meine Güte, ich wuss-te gar nicht, dass ihr heute kommen wolltet?!“. Nichts von dem, sondern ein herzliches unaufgeregtes Willkommen.

Die Könige und Hirten lassen Geschenke und ein großes Willkommen-Heißen auf der Welt da, sind aber doch zugleich die eigentlich Beschenkten, denn sie spüren, dass sie Gott hier ganz nahe sind, dass sie willkommen sind in all dem, was nicht perfekt geordnet und vorbereitet ist. Vielleicht gerade dort.

Die Adventszeit ist seit jeher eine Gelegenheit, dass wir das selber leben, dass wir Freundlichkeit leben, dass wir Menschen mit Herz und nicht mit Verslossenheit begegnen. Lasst uns an den Menschen in der Realschule, in der Kita, im Stall ein Beispiel nehmen. Es ist egal, wie es gerade aussieht, wie du gerade aussiehst. Wichtig ist, dass wir uns sehen und begegnen.

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit!“ (EG 1)

Nadine Appelfeller





Verabschiedung

von Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth

Fotos: Harald Frosch

Nachdem Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth am Samstag (23.9.) von den Konfirmanden in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche mit selbstgekochter Suppe aus geretteten Lebensmitteln in einem sehr persönlichen Rahmen verabschiedet wurde, folgte am Sonntag (24.9.) im Rahmen des Gottesdienstes in der Christuskirche die formelle Entpflichtung durch Superintendent Dietrich Denker. Daran schloss sich ein Empfang im Martin-Luther-Haus an, bei dem sich die Gemeinde, ihre Gruppen, aber auch Vertreter des öffentlichen Lebens in Neuss, dessen engagierter Teil Kathrin Jabs-Wohlgemuth stets war, von ihr verabschiedet haben.

Mit dem 24.9. ging ein 10-jähriger Dienst an der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche zu Ende, der mit der Pfarrwahl im September 2013 und der Einführung im November 2013 begonnen hat. Kathrin Jabs-Wohlgemuth hat in dieser Zeit der Gemeinde wertvolle Impulse gegeben und hat in teilweise schwierigen Zeiten einen engagierten Dienst an der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche, an der Markuskirche, aber auch an unzähligen anderen Stellen in der Gemeinde geleistet. Die ihr besonders anvertraute Jugendarbeit hat sie, angefangen mit besonderen Tauffesten und längst nicht beschränkt auf eine sehr erfolgreiche Konfirmandenarbeit, beispielhaft entwickelt.

Dies alles kam bei der Verabschiedung am 24.9. zum Ausdruck, bei der durch die Zahl der Gäste und vor allem in den zahlreichen Beiträgen deutlich wurde, wie vielfältig Kathrin Jabs-Wohlgemuth in der und für die Gemeinde engagiert war, und welche Lücke ihr Wechsel nach Viersen in unserer Gemeinde hinterlässt.

In dem von der Kantorei musikalisch umrahmten Gottesdienst verabschiedeten sich die Kinder und Mitarbeitenden der KITAs mit liebevoll gestalteten Abschiedsgeschenken und Liedbeiträgen von Kathrin Jabs-Wohlgemuth. Die Konfirmanden stellten ihre Projektarbeit – Kurzfilme über das Aufeinandertreffen von Außerirdischen mit unserer gegen-

wärtigen Kultur und ihren Problemen – vor. Ein besseres Zeugnis einer vorbildlichen Konfirmandenarbeit hätte es nicht geben können.



Der anschließende Empfang im Martin-Luther-Haus wurde durch ein Grußwort der stellvertretenden Bürgermeisterin der Stadt Neuss, Frau Benary, eingeleitet, die Kathrin Jabs-Wohlgemuth für ihren Einsatz in der Gemeinde dankte, aber auch ihr Engagement in der Kooperation mit der kommunalen Jugendarbeit und mit den städtischen Netzwerken für die kommunale Quartierarbeit hervorhob. Weitere Grußworte von Superintendent Denker und Diakon Michael Thiele für die katholische Kirche würdigten, wie sehr Kathrin Jabs-Wohlgemuth über die Gemeinde hinaus im Kirchenkreis – dort vor allem auch in der Jugendarbeit – und in der Stadt Neuss ökumenisch engagiert war. Dies wurde auch in dem Beitrag von Dr. Johannes Risse deutlich, der die Grüße des Kirchenchors „Cäcilia“ der Sankt-Stephanus-Gemeinde in Grefrath überbrachte, dem Kathrin Jabs-Wohlgemuth als Pfarrerin an der Markuskirche verbunden war. Hier wurde neben der ökumenischen Arbeit auch das Engagement für die Markuskirche in Grefrath gewürdigt, die ja ein wichtiger Teil unserer Gemeinde ist. Mit einem Grußwort von Pfarrvikar Gregor Ottersbach als Koordinator der Notfallseelsorge im Rhein-Kreis-Neuss wurde schließlich das Engagement von Kathrin Jabs-Wohlgemuth in der Notfallseelsorge hervorgehoben, das sie neben ihren Verpflichtungen als Gemeindepfarrerin ehrenamtlich entfaltet hat.

Abschließender Höhepunkt war der Liedbeitrag von Pfarrer Jörg Zimmermann, der sich in einem frei nach Reinhard Mey umgeschriebenen Song und – ganz wie Reinhard Mey – sich selbst an der Gitarre begleitend bei Kathrin Jabs-Wohlgemuth für die gute Zusammenarbeit bedankte und sich von ihr auf diese Weise sehr persönlich verabschiedete. Dies brachte den Großen Saal im Martin-Luther-Haus zum Toben (auch wenn die Veröffentlichung auf CD oder Spotify noch aussteht). In dem langanhaltenden Beifall mischten sich jedenfalls neben der Würdigung des Künstlers auch der verdiente Dank an Kathrin Jabs-Wohlgemuth für ihre Zeit in der Gemeinde. Dem schließe ich mich an dieser Stelle noch einmal von Herzen an und wünsche ihr für ihre Zeit in Viersen das Allerbeste.

*Dr. Ilmo Pathe
Presbyteriumsvorsitzender der Christuskirchengemeinde*

History

Evangelische Straßennamen in der Nordstadt

Die Fesserstraße auf der Furth

Nachdem wir uns anhand der Schul- und der Kirchstraße in der letzten Ausgabe mit den Anfängen der Christuskirchengemeinde beschäftigt haben, soll es heute noch einmal um die Anfänge des Protestantismus in Neuss – genauer um die Auswirkungen des Truchsessischen Krieges auf Neuss in den Jahren 1586/87 gehen, an die mit der Benennung einiger Straßen in der Nordstadt erinnert wird. Zu nennen sind hier die Fischer-, Schirmer- und Stahlstraße sowie die Peter-Loer-Straße, aber auch – aus protestantischer Sicht besonders interessant – die Fesserstraße.

Christopherus Fesser (auch Fetzer), ursprünglich aus Oppenheim in der Pfalz, war protestantischer Prediger und stand seit Anfang der 1580er-Jahre in den Diensten des Grafen Adolf von Neuenahr. Dieser war ein Verbündeter des zum Protestantismus übergetretenen ehemaligen Kölner Kurfürsten Gebhard Truchseß von Waldburg, der mit Gewalt seine Herrschaftsansprüche im Kölner Erzbistum, zu dem Neuss gehörte, zu behaupten und das Territorium in ein weltliches Kurfürstentum umzuwandeln versuchte. Diesen Plänen stand nicht nur der neu gewählte Kölner Erzbischof Ernst von Bayern entgegen, sondern auch der Augsburger Religionsfrieden von 1555, der für die geistlichen Territorien eine Ausnahme von der „*cuius regio, eius religio*“-Regelung vorsah, wonach der Regent über die Konfession des jeweiligen Territoriums zu bestimmen hatte. So kam es zu kriegerischen Auseinandersetzungen um das Herr-

schaftsgebiet des Kölner Erzbistums, in deren Verlauf es Adolf von Neuenahr am 9. Mai 1585 gelang, die Stadt Neuss einzunehmen. In seinem Gefolge kam auch Christoph Fesser 1585 in die Stadt und übernahm die Seelsorge der reformierten Gemeinde der nunmehr protestantisch besetzten Stadt.

Am 26. Juli 1586 wurde die Stadt Neuss durch die katholischen Truppen unter Alexander Farnese im Auftrage des Kurfürsten Ernst zurückerobert. Dieser Tag markiert eines der schwärzesten Kapitel in der Neusser Stadtgeschichte – ein Großteil der in der Stadt befindlichen Soldaten, aber auch Zivilisten wurden brutal niedergemetzelt, es kam zu Plünderungen, in deren Folge die Stadt aus ungeklärter Ursache in Brand geriet und nahezu vollständig zerstört wurde. Der Stadtkommandant Clout, der bei der Verteidigung der Stadt verwundet worden war, wurde mit seinem Bettuch erwürgt und aus dem Fenster des Rathauses gehängt. Sein Schicksal teilte auch Christoph Fesser, der ebenfalls aus dem Fenster des Rathauses gehängt wurde. Die anderen protestantischen Prediger wurden der Stadt verwiesen. Dies war der Beginn einer rigiden Konfessionspolitik der Kölner Erzbischöfe ganz im Zeichen der Gegenreformation, welche die Vertreibung aller Protestanten vorsah. Tatsächlich sollte bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts – abgesehen von der lutherischen Gemeinde der hessischen Besatzer während des Dreißigjährigen Krieges – keine eigenständige protestantische Gemeinde in Neuss mehr existieren. Dennoch hatte die Neusser Bürgerschaft,



Adolf Clarenbach (rechts) - Rathausturm Köln

entgegen der kurfürstlichen Anweisungen, durchaus Protestanten in ihren Reihen, die sich gut in das Gemeinwesen einfügten und deren Tätigkeit auch in verantwortungsvollen Posten überliefert ist.

Clarenbachstraße und Clarenbachplatz in Weißenberg

In Neuss-Vogelsang erinnern gleich zwei Straßenbezeichnungen an den Reformator Adolf Clarenbach, der sich im Rheinland um die Verbreitung der Lehre Luthers verdient gemacht hat - die Clarenbachstraße und der Clarenbachplatz in unmittelbarer Nähe der gleichnamigen Schule.

Geboren um 1495 auf dem Buscherhof bei Lütringhausen (heute Remscheid), arbeitete Clarenbach nach dem Studium in Köln ab 1517 zunächst als Privatlehrer. 1521 ging er nach Münster, wo er zunächst als Lehrer, ab 1523 dann als Konrektor an der Schule zu St. Martin wirkte. Hier kam er erstmals mit der Lehre Luthers in Berührung und setzte sich schon

bald aktiv für deren Verbreitung ein. Vor allem aufgrund seines vehementen Eintretens für die Entfernung von Bildern aus der Kirche wurde er der Stadt verwiesen, ebenso in der Folgezeit in Wesel, Osnabrück und Wuppertal.

Schließlich kehrte er 1527 nach Büderich bei Wesel zurück, wo er mit dem reformatorischen Prediger Johann Klopreis als Vikar wirkte. Dieser hatte der evangelischen Lehre vor dem Kölner Geistlichen Gericht zwar widersagt, war jedoch „rückfällig“ geworden und war nun erneut in Köln eingeladen. Clarenbach begleitete ihn nach Köln, wo beide am 3. April 1528 unmittelbar nach ihrer Ankunft festgenommen wurden. Klopreis wurde dem Geistlichen Gericht überstellt, das ihn zu lebenslanger Kerkerhaft verurteilte. In der Silvesternacht 1528 gelang ihm die Flucht, 1535 wurde er in Brühl als Wiedertäufer hingerichtet.

Clarenbach weigerte sich, als Laie dem Geistlichen Gericht überstellt zu werden und blieb so in städtischem Gewahrsam, wo er sich wiederholt der intensiven Befragung durch eine eigens gebildete Ratskommission stellen musste. Seine Anhänger strengten eine Eingabe beim Reichskammergericht an, das ein Mandat erließ, wonach der Gefangene freizulassen sei oder triftige Gründe gegen eine Freilassung vorzubringen seien. Nach dem Protest des Rates und des Erzbischofs verlangte Clarenbach, sich seinem „gebührligen Richter vorzustellen“. Im Januar 1579 wurde Clarenbach daraufhin dem kurfürstlichen Greven überstellt, das Geistliche Gericht verurteilte ihn schließlich im April desselben Jahres zum Tode. Clarenbach sei ein „rüdig schaff und ein faul stinckend glid“, das aus der Kirche zu entfernen sei. Am 28. September 1529 starb er auf dem Scheiterhaufen.

Stefanie Fraedrich-Nowag



Ökumenischer Online-Adventskalender

- Bald ist es soweit - am 1. Dezember öffnet der musikalische Adventskalender für Sie seine Türchen.
- Freuen Sie sich auf adventliche Musik, Orgelklänge und Instrumentalmusik!
- Der ökumenische Adventskalender bringt jeden Tag Musik aus katholischen und evangelischen Kirchen „von Kaarst bis Dormagen“ zu Ihnen nach Hause.
- Seien Sie gespannt auf die Klänge der unterschiedlichen Orgeln und Einblicke in die Kirchenräume.
- Genießen Sie weihnachtliche Barockmusik für Orgel und Flöte, französische Noëls oder bekannte Adventslieder, gespielt von Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern aus dem Rhein-Kreis Neuss.

Info:

Der ökumenische Kantorenkonvent trifft sich in regelmäßigen Abständen, um gemeinsame Themen zu besprechen und ökumenische Zusammenarbeit und Projekte zu planen.

Wir freuen uns ganz besonders, ökumenische Projekte auf unserer Homepage präsentieren zu dürfen!

Hier direkt zur Homepage gelangen:

www.OEKN.org

Musik zum Advent



in der Pfarrkirche St. Stephanus
Neuss-Grefrath

Sonntag | 10. Dezember 2023 | 17.00 Uhr

Mitwirkende:

Grefrather Turmbläser
Flötenensemble „Flautangoli“ Kaarst
Kirchenchor „Cantare“ Büttgen
Kirchenchöre „Cäcilia“ aus Glehn, Grefrath und Reuschenberg
Leitung und Orgel: Simone Betz

Sie sind herzlich willkommen!

Freier Eintritt. Doch über eine Spende würden wir uns freuen.



Friedenslicht von Bethlehem

Do | 21. Dezember 2023

18.00 Uhr | Christuskirche

HARAMBEE

**Silent Night am 17.12.2023, 19.00 Uhr,
im Albert-Einstein-Forum Kaarst mit
der Kaarster Kultband „In between“,
der „Jungen Symphonie Kaarst“ und
dem Neusser „Gospelchor Harambee“.**

**Tickets im Vorverkauf unter „reservix
kaarst“ zum Preis von 17,50 Euro.**



ÖKUMENISCHES ADVENTSSINGEN

Ausführende:

- Ökum. Projektchor
- Ökum. Kinderchor
- Chor Roki Voices
- Ev. Bläserkreis Am Norfbach
- Novaesian Brass Knechtsteden

Leitung:

Nikodem Chronz, David Jochim & Shawn Kühn

EINTRITT FREI

2. ADVENTSSONNTAG

10.12.2023

15:00 UHR

BASILIKA KNECHTSTEDEN



Kölsche Weihnacht

mit Monika Kampmann und Ingrid Ittel-Fernau

16. Dezember 2023 • 18.00 Uhr • Dietrich-Bonhoeffer-Kirche



Chor- und Orchesterkonzert

Saint Nicolas - Kantate



op. 42,
von Benjamin Britten
(1913 - 1976)

Kantate für Chor, Solo, Streicher, Klavier
und Percussion über das Leben des Nikolaus,
Bischof von Myra.

Werke von Max Reger und Georg Friedrich Händel

Sonntag, 10.12.2023

17.00 Uhr

Ev. Christuskirche

Lena Jaekel, Sopran
Johanna Killewald, Alt
Fabian Strothmann, Tenor

Kantorei der Ev. Christuskirchengemeinde
Kinderchor der Musikschule Neuss
Stefan Palm, Orgel
Klaus Eckert und Uwe Brandt, Piano
Orchester RheinKlang

Musikalische Leitung: Katja Ulges-Stein



MUSIKSCHULE NEUSS

Eintritt: VVK inkl. Gebühr 16,50 Euro,
ermäßigt 13,20 Euro

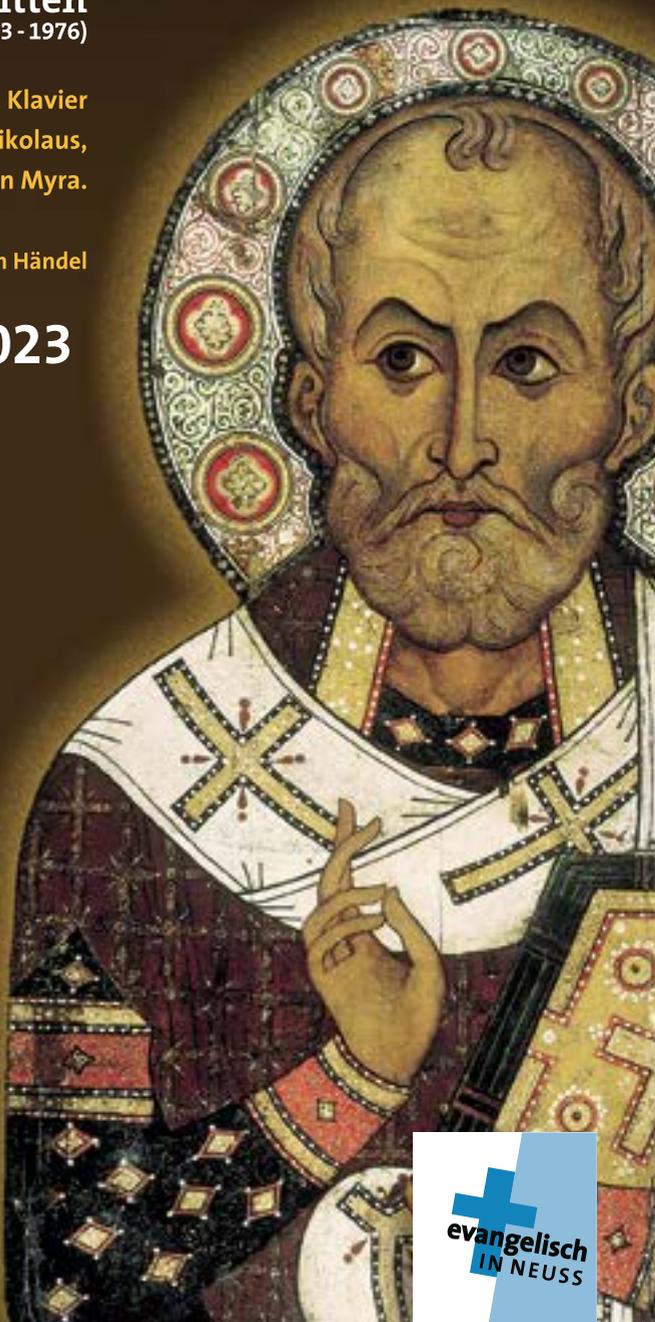
Tourist-Information, Büchel 6 (Tel.: 4037795)

AK: 20,00 Euro ermäßigt 15,00 Euro

Kinder bis 12 Jahre haben freien Eintritt.

www.kantorei-neuss.de

www.evangelisch-in-neuss.de



evangelisch
IN NEUSS

O Heiland, reiß die Himmel auf

Den Text des bekannten Adventslieds verfasste der Jesuit Friedrich Spee, geboren 1591 in Kaiserswerth, heute Stadtteil von Düsseldorf, verstorben 1635 in Trier. Spee ist heute vor allem durch seine Schrift „Cautio Criminalis“ bekannt als Kritiker der Hexenprozesse, aber er gilt auch als bedeutender Dichter zahlreicher Kirchenlieder. Und da bestehen durchaus Zusammenhänge.

Spee verfasste eine Dichtung aus sechs Strophen zu je vier Zeilen in Paarreimen. Sie erschien 1622 und 1623 erstmals gedruckt; der älteste Beleg für die heute übliche Melodie stammt von 1666. So findet sich das Lied heute im Evangelischen Gesangbuch (Nr. 7) und im Gotteslob (Nr. 231). Ins EG wurde außerdem eine siebte Strophe aufgenommen, die in einem Druck von 1630 erschien und auf Veranlassung des Würzburger Fürstbischofs Philipp Adolf von Ehrenberg verfasst worden war.

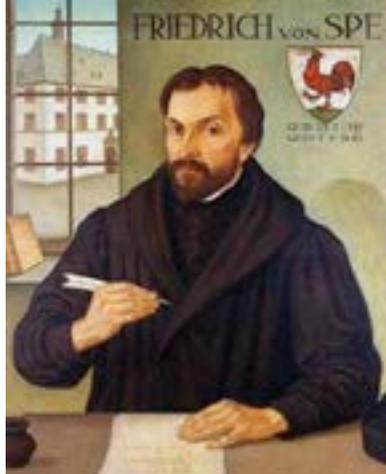
Anders als in den meisten anderen Adventsliedern („Macht hoch die Tür“; „Es kommt ein Schiff geladen“; „Nun jauchzet all, ihr Frommen“; „Tochter Zion“) ist in diesem Lied keine Vorfreude auf das bevorstehende Kommen des Erlösers zu finden. Es wird vielmehr – zunächst unter Bezugnahme auf den Propheten Jesaja – um Erlösung und Erlöser gefleht:

Spee: „O Heiland, reiß die Himmel auf“ – Jes 64,1: „Ach, dass du den Himmel zerrisdest.“

Spee: „O Gott, ein Tau vom Himmel gieß“ und „Ihr Wolken, brecht und regnet aus“ – Jes 45,8: „Träufelt, ihr Himmel, von oben, und ihr Wolken, regnet Gerechtigkeit.“

Spee: „O Erd, schlag aus, schlag aus, o Erd“ – Jes 11,1: „Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen.“

In den folgenden drei Strophen wird das menschliche Flehen nicht mehr in Form von Bibelzitaten, sondern



unmittelbarer mit eigenen Worten ausgesprochen. Die Not ist groß und macht ungeduldig: „Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt ...?“ Die Lage der Menschen wird als „Finsternis“ beschrieben. Schließlich heißt es in der letzten Strophe: „Hier leiden wir die größte Not, / vor Augen steht der ewig Tod.“ Von Zuversicht ist nichts zu spüren.

Dies mag Fürstbischof von Ehrenberg als unangemessen oder gar unchristlich empfunden haben, und so ließ er die erwähnte siebte Strophe anfertigen: „Da wollen wir all danken dir.“ Wofür? Es kommt unvermittelt und ist ein Fremdkörper in dem Lied, eine Art salvatorische Klausel. Man braucht diese Strophe nicht wirklich, um Gott zu danken. Denn kein Gottesdienst besteht aus nur einem Lied.

Die Melodie, deren Verfasser man nicht kennt, steht im dorischen Kirchenton; das ist die Tonleiter, die man ohne Vorzeichen auf D

aufbauen kann. Diese Tonart ist weder Dur noch Moll, hat etwas Hartes, Kantiges, Unangenehmes, jedenfalls für unsere heutigen Ohren. Der wiegende ungerade Takt¹ wird an drei Zeilenenden dadurch gestört, dass der vorletzte Ton erwartungswidrig lang ist: „... reiß die Himmel auf“; „vom Himmel lauf“; „Riegel für“. Die Melodie kann nicht als Wiegenlied missverstanden werden.

Und der Zusammenhang mit Spees Kritik an den Hexenprozessen? Lange Zeit nahm man als gesichert an, dass Spee direkt mit den als Hexen verfolgten Frauen seelsorgerisch zu tun hatte, zum Beispiel als Beichtvater. Dies gilt heute nicht mehr als gesichert, ist aber wahrscheinlich. Jedenfalls war er mit der Lage der betroffenen Frauen vertraut und hat sich in der „Cautio

1 Das GL notiert einen 6/4-Takt, das EG verzichtet auf Taktstriche.

— Anzeige —



zentrumensch
körper- und psychotherapie
beratung · begleitung · seminare

Wir lieben Ihre Probleme.

Münsterplatz 13a · 41460 Neuss · 02131 / 5 28 82 87
www.zentrumensch-neuss.de

Criminalis“ intensiv und persönlich engagiert damit auseinandergesetzt. Eine solche Schrift – die ja auch für ihn persönlich riskant war – verfasst man nicht, wenn man nur ein theoretisches Interesse daran hat.

Unvorstellbar, dass Spee alle diese Probleme nicht auch durch Kopf und Herz gingen, wenn er Dichtungen verfasste. Gerade bei dem fast aussichtslosen Flehen in „O Heiland, reiß die Himmel auf“ liegt dieser Hintergrund nahe. In der Veröffentlichung von 1630 lautet zwar die Überschrift „Suffzen der Altvtter in der Vorhll“. So ließ sich der hoffnungsarme Inhalt theologisch rechtfertigen. Ein Zusatz „gewidmet den der Hexerei angeklagten Frauen“ hätte diesen kaum geholfen, aber Spee und seinen Verleger in große Gefahr gebracht.

Das Liedboek (Nr. 437) der niederländischen protestantischen Kirchen enthält eine sechsstrophige Übertragung, die sich eng an Spees Text anlehnt, verfasst von Ad den Besten: „Kom tot ons, scheur de hemelen, Heer, / daal, Heiland uit uw hemel neer. / Ruk open, rijt ze uit het slot, / de hemeldeuren, Zoon van God.“ Eine ziemlich freie Nachdichtung in drei Strophen steht

in den niederländisch-katholischen Gezan- gen voor Liturgie (Nr. 510), ohne Verfasser- angabe: „O Heiland, open wijd de poort / en daal omlag, Gods eeuwig Woord, / die aller mensen redder zijt, / zo lang voorzegd, zo lang verbeid.“ Ebenfalls eine freie Nach- dichtung findet sich im flämisch-katholi- schen Zingt Jubilate von 1977 (Nr. 101), Ver- fasserangabe „De Hoeksteen“: „Ruk open, Heer, de hemelsport; / daal tot ons af, Gods eeuwig Woord. / Verlaat de glorie van Gods troon, / Zoon van de Vader, Mensenzoon.“

Rezeptionen im anglophonen oder skan- dinavischen Bereich kann ich nicht nach- weisen. Lieder katholischen Ursprungs haben es dort wohl etwas schwerer.

„O Heiland, reiß die Himmel auf“ lässt nichts von einer Vorfreude auf die Ge- burt Christi spüren. Gleichwohl ist es ein sehr bekanntes Adventslied, wohl, weil es die Sehnsucht nach Erlösung authen- tisch zum Ausdruck bringt. Und es gibt auch stets auf Erden Vorgänge, Ereignis- se, Verhältnisse, über die man verzweifeln möchte, wie Spee damals nahe dran war.

Dr. Johannes Risse

Verkauf von Weihnachtsbäumen
Der Verkauf von Weihnachtsbäumen
an der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
beginnt am 2. Dezember 2023.
Bitte informieren Sie sich vor Ort.



Das Redaktionsteam
Ihres Gemeindebriefes
evangelisch IN NEUSS
wünscht allen Lesern
ein gesundes neues Jahr 2024.



20•C•M•B•24

Christus Mansionem Benedicat

Rund um den 6. Januar werden sie wieder durch die Straßen ziehen und vor den Häusern und Wohnungen singen, um Geld für Projekte zugunsten hilfsbedürftiger Kinder in aller Welt zu sammeln. Von den katholischen Gemeinden ausgesandt, sind sie doch auch in vielen evangelischen Haushalten willkommen, wenn sie ihr 20•C•M•B•24 an die Hauswand schreiben. CMB steht für: **Christus Mansionem Benedicat**, auf Deutsch: Christus segne dieses Haus, der Stern steht natürlich für den Stern von Bethlehem, und die Jahreszahl spricht für sich.

Die Buchstaben C, M und B weisen aber auf eine noch viel ältere Tradition zurück, nämlich auf die Namen der sogenannten Heiligen Drei Könige: **Caspar, Melchior und Balthasar**. Diese Namen sind uns so selbstverständlich, dass es kaum noch auffällt, wie wenig Matthäus in seiner Weihnachtsgeschichte im zweiten Kapitel über diese rätselhaften Gestalten verrät. Wörtlich heißt es in Matthäus 2,1: „Es kamen Magier aus dem Osten nach Jerusalem.“ Das griechische Wort **magoi** kann Magier im Allgemeinen aber auch speziell persische Zarathustrapriester (Sterndeuter) bezeichnen. Matthäus interessiert sich nicht groß für ihre Herkunft. Dennoch sind die Magier wichtig für sein Evangelium, denn sie stehen stellvertretend für die Heidenwelt (die Welt der Nicht-Juden), die Jesus von Nazareth als den Messias, den Christus, anbeten. So deutet sich schon gleich zu Beginn das Ziel des Evangeliums an: Gehet hin in **alle Welt**, machet zu Jüngern **alle Völker!**

Diese Magier kommen bekanntermaßen nicht ohne Geschenke nach Bethlehem: Gold, Weihrauch und Myrrhe haben sie im Gepäck. Auch diese Geschenke stehen als Symbol für den Messias, den König der Juden. Nach Psalm 72, 10-15 bekommt der zukünftige König, der die Elenden und Schwachen rettet, Gold von den Königen aus Saba. Wenn die Herrlichkeit Gottes über Zion aufstrahle, verheißt Jesaja (60, 6), dann kommen sie aus Saba und bringen Weihrauch und Gold. Und das Hohelied (3, 6) beschreibt, wie die Sänfte des Königs Sabelo umräuchert von Myrrhe und Weihrauch aus der Wüste heraufgetragen wird.

Wegen dieser Anspielungen sind die Männer aus dem Osten recht bald schon als Könige bezeichnet worden, die Jesus als dem König der Könige huldigen.

Matthäus verschweigt uns, wie viele Magier nach Bethlehem kamen. In der Domitilla-Katakombe in Rom sind vier Könige dargestellt, in einer anderen nur zwei. Bald setzte sich aber wegen der Zahl der Geschenke durch, dass es sich um drei Könige handelte.

Matthäus verrät keine Namen. Diese werden den Königen erst am Anfang des 6. Jahrhunderts zugeschrieben. In der lateinischen Christenheit tauchen die Namen: **Caspar, Melchior und Balthasar** auf, bei den syrischen Christen heißen die drei bis heute: **Larvandad, Hormisdas** und **Gusnasaph**, in Armenien und Äthiopien wieder anders.

Das Mosaik aus der Kirche von Sant' Apollinare Nuovo in Ravenna aus dem 6. Jahrhundert stellt eines der frühesten Zeugnisse für die lateinischen Namen der Könige dar. Die Könige sind noch anders dargestellt, als wir es aus der Tradition kennen: Sie tragen sogenannte phrygische Mützen, wie sie die Perser in jener Zeit trugen, um ihre Herkunft anzudeuten. Man erkennt, dass es sich um einen jungen Mann, einen Mann im mittleren



Sant'Apollinare Nuovo ist eine dreischiffige Basilikalkirche in Ravenna in Italien. Heilige Drei Könige mit Hosen und phrygischer Mütze als Zeichen ihrer östlichen Herkunft. Foto: Wikipedia

Alter und um einen alten Mann handelt. So stehen diese Könige bald für die drei Lebensalter des Menschen. Im 12. Jahrhundert dann setzt sich in der darstellenden Kunst durch, die Könige als Vertreter der drei damals bekannten Kontinente Europa, Afrika und Asien darzustellen. Symbolisch griff man damit die Absicht des Matthäus auf, der zeigen wollte, dass die ganze Welt das Kind von Bethlehem anbetet. Etwas uneinig ist man sich, welcher der drei als Vertreter Afrikas dienen soll: Meistens ist es Caspar, der jüngste, es finden sich allerdings auch Quellen und Darstellungen von Melchior oder Balthasar mit schwarzer Hautfarbe.

Schließlich darf man im Rheinland nicht unerwähnt lassen, was mit den sterblichen Überresten der sagenhaften Magier geschehen ist. Eine Legende aus dem 12. Jahrhundert erzählt, dass die Mutter Konstantins des Großen, die Heilige Helena, 326 die Gebeine im Heiligen Land gefunden und mitgenommen haben soll. Konstantin dann schenkte sie dem Bischof Eustorgius von Mailand. Dort fanden sie in der ihm geweihten Kirche ihre zweite Ruhestätte, bevor sie im Jahre 1158 bei der Belagerung Mailands durch Barbarossa

sicherheitshalber in die St. Georgskirche im Stadtzentrum geschafft wurden. Freilich ohne Erfolg. Nach der Plünderung Mailands 1164 schenkte Barbarossa seinem Kanzler, dem Kölner Erzbischof Rainald von Dassel, die eroberten Reliquien. Dieser ließ dann durch Nikolaus von Verdun den bis heute bestehenden Goldschrein herstellen.

Und weil man für diese wichtigen Reliquien (Pilgerziel!) eine standesgemäße Kirche brauchte, begann man 1248 unter Konrad von Hochstaden mit dem Neubau des Domes, der sich über 600 Jahre hinziehen sollte.

Wie immer man die Legende über die Reliquien der Heiligen Drei Könige bewertet, diese Figuren aus dem Matthäusevangelium stehen bis heute als Symbol für das Heil der Welt, das in Bethlehem seinen Anfang nahm.

Dieses Heil, unseren Heiland, feiern wir Weihnachten. Sein Heil, seinen Segen geben wir weiter an alle Welt. Dafür sorgen nicht zuletzt die Sternsinger, die in der Weihnachtszeit hoffentlich auch vor Ihrer Tür singen werden.

Ralf Laubert

Die künstlerische Ausstattung der St. Marienkirche

Eine Serie von Dr. Helmut Gilliam

Kreuztragender Christus

Im Jahre 1928 ließ Dechant Karl Brucherseifer einen unbenutzten Raum an der Ostseite des nördlichen Querschiffes (jetzt Fatima-Kapelle) zu einer Kriegergedächtniskapelle für die im Ersten Weltkrieg Gefallenen der Pfarrei ausbauen. Während der Altar der Kapelle mit der ergreifenden Pieta von Hein Minkenberg geschmückt war, wurde über der steinernen Eingangspforte das 1928 von Hein Minkenberg geschaffene Relief „Kreuztragender Christus“ angebracht. Obwohl die Marienkirche im Zweiten Weltkrieg bis auf die Außenmauern völlig zerstört war, konnten sowohl die Pieta als auch das Relief fast unbeschädigt geborgen werden. 1987 ließ Pastor Gabriel Zander das Relief restaurieren. Es wurde in Sandstein eingefasst und in der Westwand des Mittelschiffes neben der Turmhalle eingelassen.

Mittelpunkt ist Jesus, der unter der Last des Kreuzes auf die Knie gedrückt wird. Kreuzesstamm und Oberkörper bilden eine Diagonale des quadratischen Reliefs. Während Kreuzbalken, linkes Bein und rechter Fuß parallel zum oberen und unteren Rand stehen, sind die weiten Öffnungen des Gewandes parallel zum rechten und linken Rand gestaltet. Diese Gegenläufigkeit zeigt sich auch in der Haltung der Hände, die den Kreuzbalken umfassen.



Minkenberg hat aus einem roten Sandsteinblock die zusammengeduckte Gestalt des kreuztragenden Christus herausgearbeitet. Es gelang ihm, das Thema „Du hast die Sünd' der Welt getragen“ überzeugend umzusetzen. Minkenberg konnte in das Relief „Kreuztragender Christus“ dieselbe innere Beseelung und auch den gleichen kraftvollen Charakter hineinbringen, wie es ihm schon bei der „Pieta“ gelungen war.

Pieta

1924 schuf Hein Minkenberg (1889-1968) die Pieta, die Dechant Karl Brucherseifer 1928 für die von ihm initiierte Kriegergedächtniskapelle an der Ostseite des nördlichen Querschiffes (jetzt Fatima-Kapelle) erwarb. Hier schmückte sie den Altar. Aus den Trümmern der durch Bombenangriffe zerstörten Kapelle konnten die Pieta und das ebenfalls von Hein Minkenberg geschaffene Relief „Kreuztragender Christus“ fast unbeschädigt gerettet werden. Die Pieta steht heute in der nördlichen Turmhalle, die beim Wiederaufbau der Marienkirche nach



Stellung zu verharren scheint. In dieser Komposition wird eine besonders innige Nähe zwischen Mutter und Sohn spürbar. Maria trägt die Gesichtszüge von Minkenbergs 1912 verstorbener Mutter.

Verstärkt wird der Eindruck einer sehr innigen Mutter-Sohn-Beziehung durch die Bewegungen der Arme und Hände Mariens. Es sind Hände des Schützens und Bergens gegenüber dem toten Sohn – sie folgt ihrem mütterlichen Instinkt und birgt ihren Sohn an ihrem Herzen.

Hein Minkenberg will in seiner Pietà-Komposition die leidende Mutter fassbar machen. Die tiefe Verbundenheit zwischen Mutter und totem Sohn haben viele Mütter im Ersten Weltkrieg erlebt. Trotz des übermächtigen Schmerzes bricht Maria nicht zusammen, sondern die Haltung der Knienden wirkt kraftvoll. Wie Maria bei der Verkündigung durch ihr Jawort („Ich bin die Magd des Herrn. Mir geschehe, wie du gesagt hast“ Luk 1,38) den göttlichen Erlösungsplan in Gang gesetzt hat, so ordnet sie sich jetzt ihm unter im sühnenden Mitvollzug des Leidens Christi. Bei aller Intensität des Schmerzes richtet Maria ihre Augen nicht auf den toten Sohn, sondern über die Zeit hinweg in die Ewigkeit.

dem Zweiten Weltkrieg zur Kriegergedächtniskapelle umgebaut wurde. Die moderne Darstellungsweise, die nicht nur Aufsehen, sondern bei Zeitgenossen auch herbe Kritik erregte, erschließt sich nicht sofort, sondern bedarf der erläuternden Blickführung.

In bewusster Abkehr von der traditionellen Gestaltung des Pietà-Motivs hat Minkenberg beide Gestalten – Maria und Christus – senkrecht dargestellt. Kniend umfängt Maria den toten Sohn, der selbst wiederum wie lebend in einer hockenden



Die Reste des alten Haupt-Altars sowie des Josephs-Altars im rechten Seitenschiff.

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

das dritte Kapitel des Buches „So sterben wir“ ist mit dem Titel „Trauer“ versehen. Bei dessen Vorstellung möchte ich vor allem den Autor selbst zu Wort kommen lassen.

Die „Trauerfeier versammelt die Menschen deines Lebens, meist ein letztes Mal“ (S. 186). Sie finden sich beim Leichenschmaus zusammen, danach sind die Angehörigen allein mit ihrem Schmerz. „Trauer ist keine Phase, über die man einfach nur hinwegkommen muss, Trauer ist auch kein Störfall, der beseitigt, keine Krankheit, die bekämpft werden muss. Trauer ist etwas vollkommen Normales – die natürliche Reaktion auf den Tod eines geliebten Menschen (...) Jede Trauer ist einzigartig, keine ist gleich (...) Trauer ist unberechenbar, Trauer ist unbeherrscht“ (S. 189).

Manche Menschen „sind widerstandsfähiger gegen den Schmerz und das Leid nach Schicksalsschlägen. Die Wissenschaft spricht von Resilienz“ (S. 190). Eines jedoch eint Trauernde, die Intensität der Trauer lässt nach, die Trauer an sich nicht. „In den ersten Tagen und Wochen nach deinem Tod schlägt der Schmerz über den Menschen zusammen, die dich begraben haben (...) Trauer sind viele Gefühle. Angst. Schock. Wut. Sehnsucht. Furcht. Sorge. Erleichterung. Unglaube. Einsamkeit. Ohnmacht. Reue. Zorn. Ratlosigkeit. Liebe. Sehnsucht. Verwirrung. Ärger. Verlassenheit. Schuld. Dankbarkeit. Groll. Not. Gleichgültigkeit. Sehnsucht. Bitternis. Unglaube. Hilflosigkeit. Freude, dich gekannt, geliebt, mit dir gelebt zu haben. Hoffnungslosigkeit. Verzweiflung“ (S. 191).



„Die Menschen, die um dich trauern, wollen deinen Tod nicht wahrhaben – sie wehren sich dagegen“ (S. 192). „Der Verlust nach deinem Tod umfasst nicht nur dich, sondern auch alles, was du verkörpert hast (...) sie verlieren dich nicht nur jetzt, sie verlieren auch ihre Zukunft mit dir“ (S. 194). „Trauernde schockt es oft, körperlich zu spüren, welche Kraft ihr Kummer entfaltet. Trauer nimmt nicht nur den Geist in Griff – Trauer befällt auch den Körper (...) Nichts fühlt sich mehr echt an. Die Zeit steht still“ (S. 195). „Trauer ist kein statischer Zustand – ihr Leid kommt in Wellen“ (S. 196).

Danach machen sich die trauernden Menschen daran, das Leben des Verstorbenen dank der Sterbeurkunde abzuwickeln. Viele Trauernde „können es nicht fassen, nicht deinen Tod, nicht die Selbstverständlichkeit, mit der der Alltag weiterläuft“ (S. 198). „Trauer macht auf viele Arten einsam“ (S. 199). „Trauer trübt die Sinne. Die Menschen, die um dich klagen, erleben sich verwirrt oder fähig“ (S. 202). Man spricht vom „Nebel der Trauer“

(S. 203). Das Gefühl für Zeit kommt abhanden. Nach sechs Wochen lassen die Angehörigen traditionsgemäß eine Seelenmesse lesen. Manche Menschen zieht es in die Natur, um einen Hauch vom Verstorbenen zu erhaschen. „Eingefleischte Psychoanalytiker sprechen von Wunschpsychose“ (S. 205). „Viele Trauernde ziehen sich in die Vergangenheit zurück. Sie arbeiten deinen Tod durch“ (S. 205).

Langsam beginnt nach einem Jahr die Erinnerung an den Tod zu verblassen. Trauernde räumen Dinge aus, die dem Verstorbenen gehört haben. „Trauer macht mürbe, Trauer erschöpft. Die Menschen, die dich beklagen, lernen langsam, in ihrer Trauer zu leben“ (S. 212). „Die Menschen, die um dich trauern, stellen fest: Es gibt ein Leben nach deinem Tod“ (S. 215).

„Die Menschen, die um dich trauern, zieht es seltener zu dir auf den Friedhof, sie besuchen dich weniger“ (S. 217). „Auch den

Menschen, die um dich trauern, entgleitest du“ (S. 218). „Die Menschen, die noch um dich trauern, werden weniger“ (S. 221). Nach der amtlich vorgeschriebenen Mindestruhezeit wird das Grab neu belegt. „Von nun an überdauerst du nur noch in der Erinnerung der Menschen, die dich einmal kannten“ (S. 223).

Es folgt ein Nachwort, in dem der Autor erklärt, wie und warum er zu dieser Auseinandersetzung über den Tod gekommen ist.

Das Buch begeistert wegen der detailgenauen Beschreibungen aller möglichen Prozesse. Da der Leser immer mit „Du“ angesprochen wird, identifiziert er sich mit den Darstellungen. Die Auseinandersetzung mit den Einzelheiten fällt umso intensiver aus. Auch wenn es um Sterben und Tod geht, ist das Buch faszinierend.

Annelie Kühnel



Der Friedhof von Dusetos in Litauen

Katharina von Bora

zum 525. Geburtstag

Katharina von Bora wurde am 29. Januar 1499 vermutlich auf Gut Lippendorf bei Leipzig als Tochter von Johan und Margarete von Bora geboren. Sie war also Mitglied des sächsischen Landadels und hatte zwei Schwestern und drei Brüder.

Ein Text des sächsischen Staatsarchivs enthält dagegen die Darstellung, sie sei in Hirschfeld bei Nossen geboren worden und ihre Eltern seien Hans von Bora zu Hirschfeld und Anna von Haugwitz gewesen. Wegen des frühen Todes ihrer Mutter gab der Vater sie Ende 1504 zur Erziehung in das Augustinerinnen-Chorfrauenstift St. Clemens nach Brehna.

1508 wechselte sie ins Zisterzienserinnenkloster Marienthron in Nimbschen bei Grimma. Dort lernte sie Lesen, Schreiben und Singen sowie etwas Latein und befasste sich mit den betriebswirtschaftlichen Abläufen der Landwirtschaft, bis sie 1518 ihr Gelübde ablegte.

Hier lasen Katharina von Bora und andere Ordensschwester auch die ersten Schriften des Reformators Martin Luther. Dadurch angeregt, gelang ihnen in einem Versorgungswagen mit leeren Heringsfässern am Karsamstag 1523 die Flucht aus dem Kloster.

Sie zog mit neun ihrer Ordensschwester nach Wittenberg, wo Luther sie alle aufnahm und sie in den Häusern seiner Freunde versorgte. Er vermittelte ihnen „ehren-



werte Männer“ als Ehemänner und Ernährer, nur Katharina blieb übrig. Mehrere weitere Vermittlungsversuche scheiterten.

Martin Luther und Katharina von Bora entschlossen sich daher zur Eheschließung, am 13. Juni 1525 wurden sie von Johannes Bugenhagen getraut. Das Ehepaar richtete sich im Schwarzen Kloster, einem ehemaligen Augustinerkloster, ein, es hatte sechs eigene Kinder. Dazu kamen 11 Kinder, die sie aus der verarmten oder verwitweten Verwandtschaft aufnahmen.

Katharina von Bora bewirtschaftete und verwaltete sehr erfolgreich die umfangreichen Ländereien, betrieb Viehzucht, Obst-anbau und eine Bierbrauerei sowie in Zeiten der Pest ein Hospiz. Durchschnittlich 40 Personen saßen täglich am Tisch in Luthers Haus, denn von einem Professor wurde damals erwartet, dass er eine eigene „Burse“, also eine Gemeinschaft, die aus einer gemeinsamen Geldquelle lebte, hatte.

Luthers Tod 1546 brachte Katharina von Bora in große finanzielle Schwierigkeiten. Das Wittenberger Testament, das sie zur Alleinerbin machte, wurde zunächst nicht anerkannt. Erst Kurfürst Johann Friedrich I. von Sachsen sicherte ihr wesentliche Teile der Erbschaft und der Rechte zu.

1546 musste sie mit ihren Kindern vor dem Schmalkaldischen Krieg fliehen und 1552 Wittenberg wegen der Pest verlassen. Sie flüchtete nach Torgau, wo ihr Fuhrwerk verunglückte. Bei dem Versuch, ihre Kinder zu schützen, brach sie sich einen Beckenknochen. Sie starb drei Wochen später, am 20. Dezember 1552, in Torgau an den Folgen dieser Verletzung.

Annelie Kühnel

Abb.: Katharina von Bora (Lucas Cranach d.Ä.), Stadtkirche Wittenberg, Klosterruine Nimbschen bei Grimma (Fotos: Harald Frosch)

— *Leserbrief* —

Der Tod kommt immer zum falschen Zeitpunkt

Der Tod kommt immer zum falschen Zeitpunkt. Diesen Satz hört man oft, aber stimmt er auch? Gisela Lück, die das **forum** und den Gemeindebrief **Evangelisch IN NEUSS** über die letzten Jahre immer wieder durch Leserbriefe bereichert hat, entschlief friedlich in der Nacht vom 28.09. auf den 29.09.2023. So hatte sie es sich zuletzt auch gewünscht. Ein langes Leiden ist ihr, ein Mitleiden ihren Kindern und Enkelinnen erspart geblieben. Sie war bereit und konnte ihr Gehen regeln. Ihre Beiträge im Forum-Heft und später auch im Gemeindebrief haben sie sehr beschäftigt, und wenn diese dann gedruckt mit der jeweiligen Ausgabe vor ihr lagen, war sie voller Freude. Auf diese Weise haben das

Forum-Heft und der Gemeindebrief ein bisschen zusätzliches Glück in ihre letzten Lebensjahre getragen. Ihr Tod kam sicher nicht zum falschen Zeitpunkt, denn er war für alle, die ihr nahe standen, absehbar und eine Erlösung. Sie hat ein langes Leben voller reichhaltiger Erfahrungen und Wertschätzungen erleben dürfen und konnte würdevoll die Bühne des Lebens verlassen, ohne unnötig lange leiden zu müssen. Möge sie dem einen oder anderen in guter Erinnerung bleiben, das würde sie am meisten freuen.

*Mit herzlichen Grüßen
Ihre Dagmar Lück-Schneider*



DANKE !

Liebe Gemeinde, liebe große und kleine Menschen und die dazwischen!

Nun darf ich mich noch ein letztes Mal im Gemeindebrief melden und von Herzen Dank sagen!

DANKE, DANKE, DANKE!

Für so viele herzliche Worte, wunderschöne Karten und liebevolle Geschenke:



Die neue Bank steht auf meinem Balkon. Mit all euren Unterschriften! Dank dafür und für Mascha Kaléko in Buchform, liebes Presbyterium. Für das schöne Gästebuch (mit allen (!) Fotos) und die zu Herzen gehenden Reden am Tag der Verabschiedung!



Dank für ein pinkes Erinner-Mich-Schaf, für Schneidebretter, dazugehörige Messer (samt obligatorischem Pfennig...), Sonnenblumen, Kochlöffel, Süßes und Salziges, „mein“ rosa Schnapsglas mit Anislikör plus Noll-Kaffeebecher, ein Frühstück mit Seneca, einen eigenen Liedtext (so stolz, watt eigenes 😊, lieber Jörg), einem „Luft-nach-oben“-Kalender, 10.000 Herzen (Dank, ihr lieben Kitas, an alle, die dort miteinander leben und arbeiten) & Kerzen (aus Wachs und mit Solar) samt wunderschönen Gläsern, Licht und Pflanzen, Fairem aus aller Welt (wie könnte ich je die NEWI und all die Menschen vergessen...), „Von-guten-Mächten“, in Glas gegossen, die „Norddeutschen Grundgesetze“, einen selbstgemachten Türkranz, Spaghetti-Kit samt Gabel und „calm-down“-Tuch, süße Grüße von der Kantorei, selbstgebackene Kuchen, Kuchen, ein Lied und eine Hortensie von der Schulgemeinschaft der Martin-Luther-Schule, Salz und Brot so hübsch verpackt plus sämtliche Materialien, die der Diakonie-Shop hergibt, von meinen „Verrückten“ (eure Worte (!), ich werde die Diakoniegottesdienste und eure kreativen Ideen vermissen!), „Was mich stark und krisenfest macht“-Karten, Bücher und tolle Gutscheine (vom Frauenkreis-Gutschein wird natürlich ein Handarbeitsbuch gekauft...), eine St. Stephanus-Kerze und ein Friedenslicht (Ein Hoch auf die Ökumene!), einen Schwan, Goldbären und Engel, gemalte Bilder, feine Ohrringe und lovely Lemoncurd, eine wunderschöne Segelschiff-Pop-up-Karte, die für die tolle Zusammenarbeit mit all den Schulfachschaften steht, ein Kreuzkirchen-Magnet-Puzzle (Dank euch crazy 353-Crew), einen verbindenden Regenbogentaschenriemen und soooo viel Alkohol (das reicht bis zum Ruhestand...). Neuss, werde ich einfach nicht vergessen können: So viele Becher,

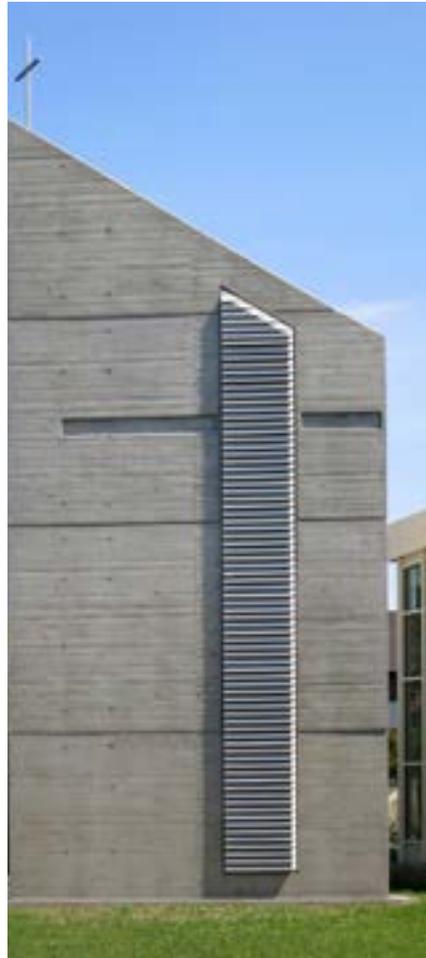




Brettchen, Tassen, Gewürze, Honig, Tee, Kaffee und Co. hat nicht mal die Tourist Information Neuss neben dem Rathaus. Ich habe jetzt sogar einen Neuss-Pfannkuchenwender! *Lach*. Den Vogel hat allerdings eine Mitgliedschaft im Verein für Heimatpflege Viersen abgeschossen... Jetzt darf ich da zur Mitgliedsversammlung gehen, toll... Vielen Dank dafür, ihr verrückten Piraten! Kaffee hatte ich ja schon erwähnt, aber nicht den genialen Thermos-Kaffee-Becher vom Team Blau. Und immer wieder so viele liebe Worte. Sollte ich jetzt irgendein Geschenk nicht aufgezählt haben, war dies keine Absicht: Sie haben alle einen Platz in meiner Wohnung, im neuen Büro und im Herzen!

Und Sie und ihr als Menschen, die wir viel miteinander erlebt haben, seid eh im Herzen mit umgezogen! DANKE!

*Ihre und eure Kathrin Jabs-Wohlgemuth,
nunmehr Pfarrerin in Viersen*



Seit Jahren erstmals wieder: Mitarbeiterdankesfeier!

Nach Corona konnten wir endlich wieder all denen in einem großen Fest danken, die als ehren-, neben- oder hauptamtlich Mitarbeitende unser Gemeindeleben tragen.

Bei Andacht, Musik, einem heiteren Quiz rund um Religion und Kirche, sehr schmackhaften Suppen sowie diversen Getränken für das leibliche Wohl und viel Zeit zum Klönen verbrachten wir einen schönen Abend, während es draußen schüttete und sich im Eingangsbereich der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche die Regenschirme stapelten...

Und jede(r) musste – nein: durfte(!) auch neue Leute aus den unterschiedlichsten Bereichen unseres wirklich vielfältigen Gemeindelebens kennenlernen... 😊

Bekanntlich hat Jesus sich selbst als das „Licht der Welt“ bezeichnet, und genau so bezeichnet er auch uns Christen. Wer Licht für andere sein will, muss zuvor seinen eigenen Weg auch in der Dunkelheit finden. Deshalb gab es als kleine Aufmerksamkeit für alle Anwesenden ein kleines LED-Lämpchen, mit eingedrucktem Namen unserer Christuskirchengemeinde.

Übrigens: Wer im nächsten Jahr auch dabei sein möchte, ist herzlich eingeladen, sich ebenfalls bei uns mitverantwortlich zu engagieren. Da gibt es eine Fülle von Möglichkeiten! Wir freuen uns auf Sie!!

Jörg Zimmermann



Die „Armee der Regenschirme“ am Eingang zur Dietrich-Bonhoeffer-Kirche (Foto: Jörg Zimmermann)



„Hallelujah...“ – Dima Sirota und Jörg Zimmermann (Foto: Mascha Degen)



Die Tische hatten Namen berühmter Menschen aus Bibel und Kirchengeschichte (Foto: Manuel Tenreiro)

Feste Termine

Gruppen, Kreise, Treffs

Kinder

Mo	14.00 Uhr	TR3	Kidstime	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
Di	09.15 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Andrea Boedeker	02131 / 56 68 27
	14.00 Uhr	TR3	Kidstime	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
	15.00 Uhr	TR3	Entspannungstrg. für Kinder	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
Mi	14.00 Uhr	TR3	Kidstime	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
Do	09.15 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Andrea Boedeker	02131 / 56 68 27
	09.15 Uhr	DBK	PEKiP - Kurs	Natascha Seidel	02131 / 56 68 27
	14.00 Uhr	TR3	Kidstime	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
Fr	09.15 Uhr	DBK	PEKiP - Kurs	Natascha Seidel	02131 / 56 68 27
	11.00 Uhr	DBK	PEKiP - Kurs	Natascha Seidel	02131 / 56 68 27
	14.00 Uhr	TR3	Kidstime	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
So	11.00 Uhr	CHR	Sonntagskinder	Antje Akinlajas	02131 / 2 98 51 90

Jugendliche

Mo	14.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down Kinder und Jugendliche	Mascha Degen	0175 / 7306418
	- 19.00 Uhr			Isabel Völkel-Torras	0163 / 1562625
Di	14.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down Kinder und Jugendliche	Mascha Degen	0175 / 7306418
	- 19.00 Uhr			Isabel Völkel-Torras	0163 / 1562625
Mi	14.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down Kinder und Jugendliche	Mascha Degen	0175 / 7306418
	- 19.00 Uhr			Isabel Völkel-Torras	0163 / 1562625
Fr	15.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down monatlich nach Absprache	Mascha Degen	0175 / 7306418
	- 18.00 Uhr			Isabel Völkel-Torras	0163 / 1562625
	18.00 Uhr	MAR	Café Neo monatlich nach Absprache	Mascha Degen	0175 / 7306418
	- 21.00 Uhr			Isabel Völkel-Torras	0163 / 1562625

Silent Night am 17.12.2023, 19.00 Uhr, im Albert-Einstein-Forum Kaarst mit der Kaarster Kultband „In between“, der „Jungen Symphonie Kaarst“ und dem Neusser „Gospelchor Harambee“.

Erwachsene

Mo	10.00 Uhr	DBK	Frauenfrühstück 1. Montag im Monat	Ulrike Hegerfeldt Ruth Kleefisch	02131 / 4 27 15 02131 / 4 22 43
	12.00 Uhr	TR3	Digitalsprechstunde	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
	13.45 Uhr	MLH	Gymnastik für Senioren	Ursula Lippert	02131 / 54 19 96
	14.30 Uhr	MAR	Frauenkreis letzter Montag im Monat	NN	.
	15.00 Uhr	MLH	Senioren-Nachmittag	Erika Weitkowitz Bärbel Ratka	02131 / 8 12 49 02131 / 54 15 92
	16.00 Uhr	DBK	Literaturkreis 3. Montag im Monat	Renate Welk	02131 / 4 36 87
	17.30 Uhr	MLH	Yoga-Kurs	Ayse Battalgazi	0173 / 2060979
	19.30 Uhr	DBK	Folklore-Tanzgruppe	Gisela Scheid	02131 / 2 70 76
	Di	09.30 Uhr	MLH	Gesprächskreis für ausländische Frauen im Café Flair	Gudrun Maak Marianne Haschke
10.30 Uhr		TR3	Kulturcafé	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
10.30 Uhr		TR3	Hatha-Yoga	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
11.00 Uhr		MLH	Deutsch-Kurs für ausländische Männer und Frauen im Café Flair	Gudrun Maak	02131 / 8 20 32
19.30 Uhr		MLH	Harambee	Valentin Ruckebier	0176 / 25 69 48 10
Mi		10.30 Uhr	TR3	Internationaler Frauentreff	Chantal Macek
	15.00 Uhr -17.00 Uhr	MLH	Ukraine-Begegnungscafé	U. Zimmermann-Thiel	0171 / 2 61 69 05
	14.00 Uhr	DBK	Englisch-keine Frage des Alters	Irmgard Klamant	02131 / 46 79 44
	18.00 Uhr	DBK	Bibelkurs	Jörg Zimmermann	02131 / 22 21 52
	19.30 Uhr	MLH	Bibelgesprächskreis	Jörg Zimmermann	02131 / 22 21 52
	Do	09.00 Uhr	MAR	Töpfern	Hildegard Camrath
09.30 Uhr		MAR	Frühstückstreff - zur Einkaufszeit - 2. Donnerstag	Ingeborg Leroy Elke Theisen	02131 / 36 85 58 02131 / 8 13 26
10.30 Uhr		TR3	Nachbarschaftstreff 1. und 3. Donnerstag	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
15.00 Uhr		DBK	Ganzheitliches Gedächtnis- training 60plus	Irmgard Klamant	02131 / 46 79 44

Für diese Bereiche werden dringend Austräger gesucht!
Alexianer-Viertel, Barbara-Viertel, Bauerbahn, Innenstadt, Stadion-Viertel
 Kontakt | Pfarrer Jörg Zimmermann | 02131 / 222152

Fr	09.30 Uhr	DBK	Aktive Ruheständler 3. Freitag / Absprache	Harald Steinhauser	02131 / 8 08 23
	15.00 Uhr	DBK	Strich und Faden 2. Freitag im Monat	Erika Enders Ulrike Hegerfeldt	02131 / 4 84 10 02131 / 4 27 15
	19.30 Uhr	MLH	Proben der Kantorei	Katja Ulges-Stein	02131 / 20 57 05

Termine nach Vereinbarung

Geburtstagskaffee	DBK	vierteljährlich	Jörg Zimmermann	02131 / 22 21 52
Geburtstagskaffee	MLH	vierteljährlich mit schriftlicher Einladung	Jörg Zimmermann	02131 / 22 21 52
Besuchsdienstkreis	DBK MLH	nach Vereinbarung	Harald Steinhauser Gisela Scheid	02131 / 8 08 23 02131 / 2 70 76
Ökumenischer Arbeitskreis Asyl	MLH	monatlich nach Vereinbarung	S. Graefe-Henne	02137 / 7 73 23

CHR Christuskirche

DBK Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

MLH Martin-Luther-Haus

TR3 Treff 3 / Rheinparkcenter

MAR Markuskirche / Markustreff

MLS Martin-Luther-Schule

werbung?
werbung@c-k-n.de

Monatsspruch Januar
Junger Wein gehört in neue
Schläuche. Mk 2,22

Monatsspruch Februar
Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist
nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung,
zur Besserung, zur Erziehung in der
Gerechtigkeit. 2 Tim 3,16

**WEIHNACHTEN
IN NEUSS**

Alle Termine und
Informationen zu
den evangelischen
und katholischen
Gottesdiensten an
Weihnachten in Neuss
an einem Ort.

WWW.WEIHNACHTEN-IN-NEUSS.DE

Ein Projekt der katholischen und
evangelischen Neusser Gemeinden

Katholikenrat
im Rhein-Kreis Neuss

evangelisch
in Neuss



Sicherheit auf Knopfdruck.

Der Johanniter-Hausnotruf

Jetzt bestellen!

johanniter.de/hausnotruf-testen
0800 32 33 800 (gebührenfrei)



JOHANNITER

**WIR
HÖREN
ZU**



TelefonSeelsorge®

0800-1110111

0800-1110222

www.telefonseelsorge.de



bunert

Der Profi rund ums Laufen

Adolf-Flecken-Straße 6 • 41460 Neuss

BERATUNG · VERKAUF · REPARATUREN · ZUBEHÖR

Computer Systeme



WINKLER & ERVENICH

Notebook und PC Reparaturen aller Marken

Dreikönigenstraße 32 • 41464 Neuss
Tel 02131 468844 • Fax 02131 468845

Öffnungszeiten
Mo - Fr 10.00 - 12.30 Uhr
und 15.00 - 18.30 Uhr

info@we-pc.de • www.we-pc.de

**Karl Stegemann
Herbert Pilz**

Orthopädieschuhmachermeister



Geschäftszeiten
Montag - Freitag

9.00 - 12.30 Uhr
14.00 - 18.00 Uhr

Samstag

9.00 - 13.00 Uhr

**Wir sind ein Neusser Meisterbetrieb,
beraten sie gern und versorgen Sie mit**

- Orthopädischen Maßschuhen, auch für Menschen mit Diabetes und Rheuma,
- Einlagen,
- Schuhzurichtungen,
- Arbeitssicherheitsschuhen,
- Fachgerechten Schuhreparaturen.



Breite Straße 85 • 41460 Neuss • T 02131 21170

Alzheimer Gesellschaft Kreis Neuss/Nordrhein e.V.

Selbsthilfe Demenz • Beratung - Gesprächskreise

Mohnstraße 48 • 41466 Neuss

Tel.: 02131 - 222110

Fax.: 02131 - 291751

alzheimer-neuss@t-online.de

www.alzheimer-neuss.de





Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei

Grabpflege Küsters-Schlangen GmbH

Inhaber:
Norbert Browa

- | | |
|---------------------------------|---|
| ◆ Grabneuanlage | Lövelinger Straße 40a |
| ◆ Grabpflege | 41472 Neuss |
| ◆ Garten- und
Landschaftsbau | Telefon: (02131) 38 14 98
Mail: info@grabpflege-neuss.de |

www.grabpflege-neuss.de

- Pflaster- und Steinarbeiten
- Teichbau
- Baumfällungen und Baumpflegeschnitte
- Gartenneugestaltung
- Gartenpflege- und Bepflanzung
- Rasenbau



Kontakt: (02131) 38 14 98 • info@browa-galabau.de • www.browa-galabau.de

Garten- und Landschaftsbau Browa | Lövelinger Straße 40a | 41472 Neuss

redaktion@c-k-n.de

spazio pubblicitario gratuito



Landmetzgerei Kessel

Fleischerei und Feinkost

Trockenpützstraße 4 • 41472 Neuss

www.landmetzgerei-kessel.de • 02131/825 44

Partyservice für Ihre individuelle Feier
Hausgemachte Wurst- und Schinkenspezialitäten
Fertiggerichte im Glas für die schnelle Küche
Feinkostschlemmereien und leckere Salate
Feines vom Wild • goldprämiert



www.evangelisch-in-neuss.de



Dino Pergola
Ihr Immobilienprofi in Neuss



Immobilie kaufen oder verkaufen?

Ist ganz einfach. Mit uns.

Telefon 02131/24848

Mobil 01525/75788 63

Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.

E-Mail: dino.pergola@beratung.lbswest.de • www.lbs-immobilien-profis.de

 Finanzgruppe



HIER BRINGT UNS NICHTS AUS DER RUHE,

weil wir ein schönes Zuhause haben, in dem wir glücklich
und entspannt unser Leben gemeinsam genießen können
und sicher sind, dass es auch so bleiben wird.

www.gwg-neuss.de

Gemeinnützige Wohnungs-Genossenschaft e.G. · Markt 36 · 41460 Neuss · Telefon 02131.5996-0

GWG
WOHN F Ü H L E N



- **VERKAUF**
- **VERMIETUNG**
- **WERTERMITTLUNG**

*von Häusern
Wohnungen
Gewerbeobjekten*

MATHEISEN + MATHEISEN IMMOBILIEN GmbH

Hochstraße 16 | 41460 Neuss | 02131 / 13340-0 | www.matheisen-immobilien.de

Kontakt | jeannette@matheisen-immobilien.de



**BERTHOLD
BESTATTUNGEN**

Sich beizeiten kümmern.

*Der Tradition verbunden,
dem Neuen aufgeschlossen.*

20 JAHRE ERFAHRUNG
Begleitung im Trauerfall

BERTHOLD BESTATTUNGEN
Rheydter Strasse 70
41464 Neuss / Rhein

Tel.: 02131 89 86 80
E-Mail:
service@berthold-bestattungen.de

www.berthold-bestattungen.de

**„Wie Sie sehen,
sehen Sie nichts.“**

Unser Smart-Repair macht's möglich.

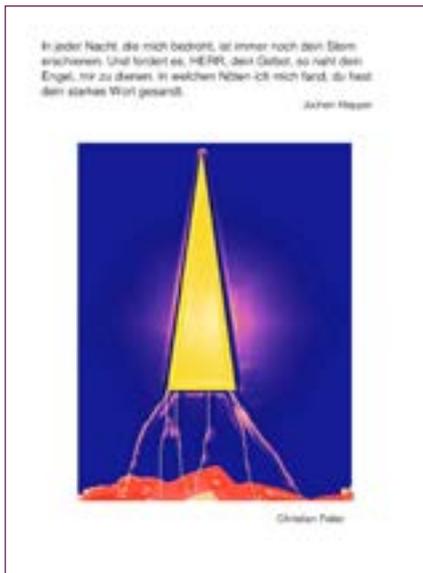
Ob Hagelschaden oder ärgerliche Parkellen, viele Beulen lassen sich ohne Lackbeschädigung mit der richtigen Technik und unserem umfassenden Know-How sanft ausdrücken.



 **krause karosserie**

Unfall-Service • Auto-Lackierung • Autoglas

Moselstrasse 29 • 41464 Neuss • Tel.: 02131.12 45 60 • www.krause-karosserie.de



kleebblatt.

bioladen ★

Heike Becker T 01 31 274 8 46
Neuss 41061 26 F 02131 271 825
• 1750 Neuss-Zentrum

WERBUNG IM GEMEINDEBRIEF
Wir beraten Sie gern.

werbung@c-k-n.de • redaktion@c-k-n.de

Impressum

<i>Herausgeber</i>	Evangelischer Gemeindeverband Neuss Hauptstraße 200 41236 Mönchengladbach
<i>Redaktion Verbandsteil</i>	Sebastian Appelfeller, v.i.S.d.P.
<i>Redaktion Gemeindeteil</i>	Harald Frosch, v.i.S.d.P. Barbara Degen, Mascha Degen, Astrid Tiburski, Jörg Zimmermann Lektorat: Annelie Kühnel, Ulrike Hegerfeldt, Verena Dziobaka-Spitzhorn
<i>Satz</i>	Harald Frosch 02131 897262
<i>Bilder</i>	Archiv, Harald Frosch, Team Konfi, Team KJW, Team MLS, Team Seemanns- mission, Verbandsredaktion, Privat, Wikipedia
<i>Druck</i>	Das Druckhaus Im Hasseldamm 6 41352 Korschenbroich
<i>Auflage</i>	20.550 Stück Verband 5.350 Stück Gemeinde
<i>Papier</i>	Profi silk, FSC®
<i>Nächster Redaktions- schluss</i>	31. Januar 2024 redaktion@c-k-n.de
<i>Bankver- bindung</i>	Christuskirchengemeinde KD Bank Dortmund: IBAN DE15 3506 0190 1088 3490 47 BIC: GENODE1DKD Sparkasse Neuss: IBAN DE46 3055 0000 0080 1932 87 BIC: WELADEDN

Wir behalten uns vor, eingereichte Artikel zu kürzen oder umzuschreiben. Aus Platzgründen können nicht immer alle Artikel veröffentlicht werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Fehler sind unbeabsichtigt, können aber vorkommen und gehören dem glücklichen Finder.
Ihre **Gemeindebrief**-Redaktion

Lassen
Sie sich hier
beraten!



**Damals war mir die Finanzierung
meiner Bestattung egal.
Heute habe ich das abgesichert.**

SEIT 1848
HAHN
BESTATTUNGEN



VORSORGE. EINE SORGE WENIGER.

**Tel. Tag und Nacht
(02131) 41915**

41464 Neuss | Jülicher Straße 43 | www.hahn-neuss.de

Samstag, 16. Dezember 2023, 18.00 Uhr

abendgottesdienst

Advent wie vor 500 Jahren

Gottesdienst
mit mittelalterlicher Musik zum Advent

Gottesdienstleitung:
Angelika Ludwig

musikalische Gestaltung:

fippler ^{pielleut}anz

Ev. Reformationskirche
Frankenstraße 63
41462 Neuss



Gern begrüßen wir Besucher in mittelalterlicher Gewandung.

Gemeindebüro

Gemeinesachbearbeitung	02131 / 56 68 26 (Fax:56 68 49)	Venloer Straße 68
Natascha Kotzam	natascha.kotzam@ekir.de	41462 Neuss
Melanie Merx	melanie.merx@ekir.de	

Christuskirche / Martin-Luther-Haus

Pfarrer Jörg Zimmermann	Drususallee 63	0 21 31 / 22 21 52
	joerg.zimmermann@ekir.de	01 71 / 2 62 40 04
Ayganus Dellüller	Drususallee 63	0 21 31 / 2 57 28
(Küsterin und Hausmeisterin)	vasil.dellueller@icloud.com	01 74 / 2 50 08 71

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche / Markuskirche

Pfarrer Dr. Michael Benedetti	Einsteinstraße 194	0 15 73 / 4 54 94 34
	michael.benedetti@ekir.de	
Manuel Tenreiro	Einsteinstraße 194	0 21 31 / 4 08 10 79
(Küster und Hausmeister)	manuel.tenreiro@ekir.de	01 73 / 3 44 07 70

Kirchenmusik

Kantorin Katja Ulges-Stein	Drususallee 63	0 21 31 / 20 57 05
	katja.ulges-stein@ekir.de	

Presbyterium

Dr. Ilmo Pathe	Nehringkamp 23	0 21 31 / 3 86 85 07
(Vorsitzender)	ilmo.pathe@ekir.de	01 72 / 2 53 06 98
Ann Christin Kaup	Hesemannstraße 1a	01 77 / 2 98 79 55
(Finanzkirchmeisterin)	ann_christin.kaup@ekir.de	
Verena Dziobaka-Spitzhorn	Helmholtzstraße 17	0 21 31 / 89 77 05
(Personalkirchmeisterin)	verena.dziobaka-spitzhorn@ekir.de	01 75 / 5 28 02 99
Dr. Stefanie Fraedrich-Nowag	Drususallee 8	01 51 / 61 79 08 11
(Baukirchmeisterin)	stefanie.fraedrich@gmx.de	

Jugend

Mascha Degen	Drususallee 63 Jugendbüro	01 75 / 7 30 64 18
Isabel Völkel-Torras	jugendbuero@c-k-n.de	01 63 / 1 56 26 25

Kindergärten

Armine Simonyan-Dellüller	Drususallee 59	0 21 31 / 2 57 27
Eleni Calaitzidou	Breite Straße 159	0 21 31 / 3 83 56 20
Dagmar Hindges	Einsteinstraße 196	0 21 31 / 89 95 20
Joanna Holowski	Trockenpützstraße 10	0 21 31 / 3 83 59 80
Rebecca Nußbaum	An der Hammer Brücke 10	0 21 31 / 27 54 70
Melanie Bliesner	Annemarie-Renger-Straße 10-12	01 63 / 7 42 58 07

Evangelisches Zentrum für Familienbildung

Susann Richter	Venloer Straße 68 41462 Neuss	0 21 31 / 56 68 27
Mona Schmidt	familienbildung@diakonie-rkn.de	0 21 31 / 56 68 52

Krankenseelsorge

Pfarrer Angelika Ludwig	Grefrather Weg 87	0 21 31 / 54 82 82
Pfarrer Eva Brügge	Klever Straße 94 a	0 21 31 / 98 00 52
Pfrin. Susanne Schneiders-Kuban		0 21 61 / 3 08 31 91

Diakonie Rhein-Kreis Neuss

Zentrale	Venloer Straße 68 41462 Neuss	0 21 31 / 56 68-0
Schuldnerberatung		56 68-15 18 37 42
Arbeitslosenberatung		56 68 -13 38

Haus der Diakonie

	Am Konvent 14 41460 Neuss	
Jugendberatungsstelle		0 21 31 / 2 70 33
Ambulanter Hospizdienst		0 21 31 / 75 45 74
Sozialpsychiatrisches Zentrum		0 21 31 / 53 39 10
Kircheneintrittsstelle	kircheneintrittsstelle@evangelisch-in-neuss.de	0 21 31 / 5 33 91 28

Diakoniestift Norf

Zentrale	Elise-Stoffels-Straße 9 41469 Neuss	0 21 37 / 9 93 93-100
Ambulanter Pflegedienst		0 21 37 / 9 93 93-501
Beratungsstelle für Fragen im Alter		0 21 37 / 9 93 93-888
Tagespflege		0 21 37 / 9 93 93-900

Demenzbeauftragte

	Petra Körnke	01 62 / 9 01 10 14
--	--------------	--------------------

Präventionsbeauftragter

	Dan-Clemens Hieronimus	01 51 / 14 31 27 94
--	------------------------	---------------------

Treff 3

	Görlitzer Straße 3 Chantal Macek	0 21 31 / 10 31 95
--	------------------------------------	--------------------

NEWI

	Gisela Welbers info@newi-ev.de	01 73 / 5 36 21 50
--	----------------------------------	--------------------

Internet

	www.evangelisch-in-neuss.de	
--	-----------------------------	--

Gemeindebrief

	redaktion@c-k-n.de	0 21 31 / 89 72 62
--	--------------------	--------------------

Telefonseelsorge

	gebührenfrei	08 00 111 0 111
--	--------------	-----------------

Pfarrer-Sprechstunde

Die Pfarrer stehen Ihnen nach telefonischer Absprache zu einem persönlichen Gespräch zur Verfügung.

	Dietrich-Bonhoeffer-K. Sa. 16.00 18.00 Uhr	Markuskirche Sonntag 9.30 Uhr	Christuskirche Sonntag 11.00 Uhr
03.12.23 1. Advent		11:00 Brügge Familiengottesdienst mit Kindergarten und Basar	Familiengottesdienst mit Kindergarten Zimmermann
09.12.23	18:00 Sauer		
10.12.23 2. Advent			Lücke
16.12.23	18:00 Kölsche Weihnacht		
17.12.23 3. Advent		Zimmermann	Zimmermann A
23.12.23	18:00 9 lessons and carols		
24.12.23 Heiligabend	14:00 Benedetti	16:00 Benedetti	15:00 Zimmermann mit Kindergottesdienst
24.12.23 Heiligabend	18:00 Benedetti		17:00 Zimmermann Christvesper
24.12.23 Heiligabend			22:00 Zimmermann Christmette
25.12.23 1. Feiertag			11:00 Zimmermann
26.12.23 2. Feiertag	11:00 Burdinski Gemeinsamer Gottesdienst mit Reformationskirchengemeinde		
31.12.23 Altjahrsabend			17:00 Zimmermann Jahresschlussandacht
01.01.24 Neujahr			17:00 Benedetti Neujahrsgottesdienst
06.01.24 Epiphantias	18:00 Benedetti A		
07.01.24 1. So. nach Epiphantias		Benedetti A	Benedetti

	Dietrich-Bonhoeffer-K. Sa. 16.00 18.00 Uhr	Markuskirche Sonntag 9.30 Uhr	Christuskirche Sonntag 11.00 Uhr
14.01.24 2. So. nach Epiphantias			Zimmermann
21.01.24 3. So. nach Epiphantias		Lücke	Lücke
27.01.24	18:00 Tacheles-Gottesdienst Team		
28.01.24 Letzter So. n. Epiphantias			Zimmermann A
04.02.24 Sexagesimä		Laubert A	Laubert
10.02.24	18:00 Zimmermann A		
11.02.24 Estomihi			Babych
18.02.24 Invokavit		Zimmermann	Zimmermann
24.02.24	18:00 Benedetti		
25.02.24 Reminiscere			Benedetti A
02.03.24			18:00 Evensong N.N.
03.03.24 Oculi		Dohmes A	Dohmes
09.03.24	18:00 Tacheles-Gottesdienst Team		
10.03.24 Lätare			Zimmermann mit Einführung des Presbyteriums
Bitte beachten Sie die aktuellen Aushänge!			